

# Freundschaft

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 25. Februar 1981

Nr. 42 (3 920)

Preis 2 Kopeken

# Informationsmitteilung

Am 24. Februar setzte der XXVI. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion in Moskau im Kremlo-Kongreßpalast seine Arbeit fort.

In der Vormittagssitzung präsidierte das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, der Sekretär des ZK der KPdSU Genosse K. U. Tschernenko, an der Erörterung des Rechenschaftsberichts des Zentralkomitees der KPdSU an dem XXVI. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und der nächsten Aufgaben der Partei in der Innen- und Außenpolitik sowie des Berichts der Zentralen Revisionskommission der KPdSU beteiligten sich die Genossen: D. A. Kunajew — Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, G. W. Romanow — Erster Sekretär des Lenin-

grader Gebietskomitees der KPdSU, W. D. Naumkin — ältester Hochföhrer im Magnitogorsker Hüttenkombinat „W. I. Lenin“, M. S. Solomenzew — Vorsitzender des Ministerrats der RSFSR, T. J. Kisseljow — Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Belorusslands, Sch. R. Raschidow — Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Usbekistans.

Grüßbotschaften überbrachten dem Parteitag die Genossen Fidel Castro Ruz — Erster Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas, Vorsitzender des Staatsrats und des Ministerrats der Republik Kuba; Le Duan, Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Vietnams, die von den Delegierten und Gästen herzlich empfangen wurden.

Ferner sprachen in den Debatten die Genossen I. A. Bondarenko — Erster Sekretär des Rostower Gebietskomitees der KPdSU; M. S. Schakirow — Erster Sekretär des Baschkirischen Gebietskomitees der KPdSU, W. N. Golubewa — Weberin aus dem Kammgarnkombinat „W. I. Lenin“ in Iwanowo.

In der Vormittagssitzung überbrachten Grüßbotschaften auch Genosse Stanislaw Kanja — Erster Sekretär des Zentralkomitees der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei; Genosse Erich Honecker — Generalsekretär des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und Vorsitzender des Staatsrats der Deutschen Demokratischen Republik, die von den Delegierten und Gästen herzlich empfangen wurden.

# Erhabene Perspektiven

Unter dem unbesiegbaren Leninschen Banner schreitet unser Land mit Zuversicht seinem hohen Ziel — dem Kommunismus — entgegen. Zu einem wichtigen Meilenstein auf diesem historischen Weg ist der XXVI. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion geworden. Da werden die Ergebnisse der grandiosen Taten der Partei und des Volkes ausgewertet, neue Ziele des kommunistischen Aufbaus besprochen.

Die Delegierten des Parteiforums, seine Gäste, Millionen Menschen im In- und Ausland nahmen mit großem Interesse den Bericht des Zentralkomitees der KPdSU auf, den der Generalsekretär des ZK der KPdSU Genosse L. I. Breshnew am Tag der Eröffnung des Parteitags machte. In diesem hervorragenden Dokument des schöpferischen Marxismus-Leninismus ist eine tiefgründige, wahrhaft wissenschaftliche Analyse der bedeutendsten Gesetzmäßigkeiten in der Entwicklung der Gesellschaft des siegreichen Sozialismus, der gegenwärtigen internationalen Lage geliefert, sind die wichtigsten Aufgaben formuliert, die vor der Partei im Bereich der Innen- und der Außenpolitik stehen.

Durch die erhabenen Perspektiven des kommunistischen Aufbaus beflügelt, sind die Sowjetmenschen fest entschlossen, sich noch enger um ihre bewährte Avantgarde — die Partei der Kommunisten — zu schließen und dem Kampf für die Verwirklichung ihrer Vorbestimmungen alle Kräfte, Kenntnisse und all ihren schöpferischen Elan zu widmen.

Im Kremlo-Kongreßpalast, wo der XXVI. Parteitag der KPdSU am 24. Februar seine Arbeit fortsetzte, herrscht eine Atmosphäre schöpferischen Aufschwungs, der Leninschen Sachlichkeit und Prinzipientreue.

Die Delegierten erörtern den Bericht des Zentralkomitees der KPdSU zum Parteitag und die nächsten Aufgaben der Partei in der Innen- und Außenpolitik, den Bericht der Zentralen Revisionskommission.

10 Uhr morgens. Der Präsidiende — Genosse K. U. Tschernenko, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU, erteilt das Wort dem Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genosse D. A. Kunajew. (Die Rede des Genossen D. A. Kunajew bringen wir in der nächsten Nummer.)

Im Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU ist ein beeindruckendes Bild der aktiven schöpferischen Tätigkeit der KPdSU in der internationalen Arena geschildert, sagte der Erste Sekretär des Leningrader Gebietskomitees der KPdSU Genosse G. W. Romanow. Es ist wichtig hervorzuheben:

In einer Situation, da die Entspannung einer ersten Prüfung ausgesetzt ist, läßt sich die Sowjetunion nicht vom Kurs auf die Gesundung der Lage abbringen, enthüllt konsequent die aggressiven Pläne der imperialistischen Kreise und ihrer Pekinger Helfershelfer und setzt sich entschieden für die Einstellung des Wettlaufes ein.

Eine exakte Antwort auf die Frage, ob das Sowjetvolk einen Krieg will, wie auch eine Abfuhr an diejenigen, die den Mythos von der sowjetischen Bedrohung aufbauen, bieten die gestern von Leonid Iljitsch Breshnew vorgebrachten Friedensinitiativen, die einen globalen Charakter haben und von wahren Humanisten und Edelmütigen getragen sind.

Auf die erfolgreiche Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen der Werktätigen von Stadt und Gebiet Leningrad zu Ehren des XXVI. Parteitags eingehend, sagte der Redner, daß die Reserven des wissenschaftlichen und Produktionspotentials bei weitem nicht voll ausgeschöpft sind. Der Weg zu ihrer Mobilisierung liegt über die größtmögliche Festigung der Ausführungsdisziplin, über die beharrliche Erziehung der Menschen im Geiste eines sorgsamsten Verhaltens zum Volksgut, über die entscheidende Beseitigung der aufgedeckten Mängel.

Ich bin stolz darauf, sagte Genosse W. D. Naumkin, erster Hochföhrer im Magnitogorsker Eisenhüttenkombinat „W. I. Lenin“, daß mir das Glück zuteil wurde, auf dem Parteitag — die Arbeiterklasse zu vertreten, über die Genosse L. I. Breshnew in seinem Rechenschaftsbericht mit soviel Herzenswärme sprach.

Zur guten Tradition ist in unserem Werk die tägliche Auswertung der Leistung jedes Arbeiters geworden. Es wird nicht nur das Gesamtergebnis berechnet, sondern auch direkt vom Arbeitsbeitrag jedes einzelnen gesprochen. Dadurch wurde mit der Verantwortungslösung Schluß gemacht. Im Kollektiv entwickeln sich das Gefühl des beruflichen Stolzes, das Streben, die Besten einzuholen.

Die Hüttenwerker spüren die ständige Fürsorge, die die Partei und Sowjetregierung für die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, für das Wachstum des Wohlstandes bekunden.

Die Hüttenwerker von Magnitogorsk sparten im Planjahr fünf mehr als eine Million Tonnen Metall. Der Delegierte bezeichnete es als ein Geschenk des Kombats für den Parteitag. Dann ging der Redner auf die Probleme der Rekonstruktion des Kombats und seine Versorgung mit Rohstoffen ein.

Der Vorsitzende des Ministerrats der RSFSR Genosse M. S. Solomenzew betonte, daß der Rechenschaftsbericht des ZK an den Parteitag von der Sorge für den Menschen, für sein Wohl und Glück getragen ist, und schlug vor, den politischen Kurs und die praktische Tätigkeit des Zentralkomitees der KPdSU restlos zu billigen.

Der Redner berichtete über die dynamische und stabile Entwicklung der Wirtschaft der Republik. Doch eine radikale Wen-

dung zur Effektivität und Qualität hat sich noch nicht vollzogen, sagte er. Es gilt, zur Lösung dieser kardinalen Aufgabe noch viel zu leisten.

Einen bedeutenden Teil seiner Ansprache widmete der Delegierte den Fragen der Realisierung des Lebensmittelprogramms, der Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln, vor allem mit Fleisch und Milch, denn der Bedarf daran wird nicht voll gedeckt.

Der XXVI. Parteitag der KPdSU eröffnet unserem Land erhabene Perspektiven. Unter der Leitung ihres bewährten Vortrupps der Kommunistischen Partei werden die Werktätigen der RSFSR gleich dem ganzen Sowjetvolk für das Gedeihen unserer geliebten Heimat noch selbstloser wirken.

Die titanische Tätigkeit der KPdSU zur Realisierung der Innen- und Außenpolitik, sagte der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Belorusslands Genosse T. J. Kisseljow, wird sicher angeleitet von ihrem Kampfabstand — dem Leninschen Zentralkomitee, dem Politbüro des ZK mit dem allgemein anerkannten Führer unserer Partei und des Sowjetstaates, konsequenten Marxisten-Leninisten, hervorragenden Politiker der Gegenwart Genossen L. I. Breshnew an der Spitze.

Wir nehmen die Leitsätze, Schlüsse und Aufgaben, die im Rechenschaftsbericht des ZK enthalten sind, zur strikten Anleitung und Durchführung an. Unsere Delegation unterstützt restlos den zur Erörterung unterbreiteten Vorschlag über die Eintragung von Änderungen und Ergänzungen in das gültige Programm der KPdSU.

Der Delegierte betonte, daß die Aufmerksamkeit gegenüber den Problemen der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, der Ermittlung wirksamer Formen der Integration der Wissenschaft und Produktion in der Republik verstärkt werden wird.

Wir billigen restlos die These des Rechenschaftsberichts des ZK über die Notwendigkeit, die ideologische Arbeit zu verbessern, viele ihrer Abschnitte und Bereiche im Grunde genommen umzugestalten.

In der Welt, sagte der Erste Sekretär des ZK der KP Usbekistans Genosse Sch. R. Raschidow, gibt es keine andere Anziehungskraft, die sich mit dem

revolutionären Schaffen, mit den erhabenen humanen Ideen und ruhmreichen Großtaten der Kommunistischen Partei der Sowjetunion messen ließe.

Getragen von der Sorge für das Wohl des Volkes, für den dauerhaften Frieden, vom unerschütterlichen Glauben an die Gerechtigkeit und den Sieg unserer großen Sache, wappnet der Rechenschaftsbericht die Partei, alle Sowjetmenschen mit einem wissenschaftlich fundierten Aktionsprogramm für die 80er Jahre.

Im weiteren sprach der Delegierte über die Entwicklung der Ökonomie, Wissenschaft und Kultur Usbekistans im zehnten Planjahr fünf, über die strikte Hebung des Volkswohlstands. Die wichtigsten sozialökonomischen Aufgaben des Planjahr fünf sind erfolgreich erfüllt. Die Werktätigen der Republik hielten in Ehren ihr Wort, das sie auf dem XXV. Parteitag der KPdSU gegeben hatten. Im vorigen Jahr wurde eine Rekordmenge von Baumwolle — 6 237 000 Tonnen — verkauft.

Die Aufgaben des elften Planjahr fünf analysierend, hob der Redner die besondere Bedeutung der weiteren Steigerung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion hervor.

Begeistert durch die von L. I. Breshnew geleitete Einschätzung der Initiative, ohne Zurückbleiben zu arbeiten, haben die Werktätigen des Dongebietes den zehnten fünfjährigen Plan im großen und ganzen ohne zurückbleibende Betriebe in der Industrie, im Verkehr und Nachrichtenwesen und in der Dienstleistungssphäre erfüllt, sagte der Erste Sekretär des Rosower Gebietskomitees der KPdSU Genosse I. A. Bondarenko.

Die Gebietsparteiorganisation bestimmte die Perspektive dieser patriotischen Initiative unter Berücksichtigung der neuen Bedingungen der Wirtschaftsführung und nahm Kurs auf die schnellste Inbetriebnahme der Produktionskapazitäten.

Im neuen Planjahr fünf, unterstrich der Delegierte, hat die Parteiorganisation des Gebiets noch so manches zu leisten, um den Rückstand in der Produktion von Fleisch und Sonnenblumen aufzuholen und die Effektivität des Bewässerungsackerbau zu steigern. Nach wie vor bleibt die Vergrößerung der Getreideproduktion das Schwerpunktobjekt für die Kommunisten des Dongebietes. Auf den Aufruf des berühmten Kollektivs des Sowchos

„Gigant“ ist jetzt in den Landwirtschaftsbetrieben der Wettbewerb um eine hohe Ernte im ersten Jahr des Planjahr fünf entfalt.

Der Erste Sekretär des Baschkirischen Gebietskomitees der KPdSU Genosse M. S. Schakirow betonte, daß die Werktätigen der Autonomen Republik gleich allen Sowjetmenschen um die Steigerung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion, die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und die größtmögliche Verbesserung der Arbeitsqualität beharrlich kämpfen.

Der Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU an den Parteitag, dieses hervorragende marxistisch-leninistische Dokument, das von revolutionärem Optimismus und tiefem Glauben an die schöpferischen Kräfte des Volkes durchdrungen ist, löst Stolz auf unsere Leninsche Partei aus, sagte der Redner. Der Delegierte versicherte, daß die Kommunisten und alle Werktätigen Sowjetbaschkiriens das neue Planjahr fünf mit Stolzarbeit ehren und einen würdigen Beitrag zum Kampf um die Verwirklichung der Pläne der Partei, um die weitere Festigung der Wirtschaft und Verteidigungsmacht der sozialistischen Heimat, zur Sache des kommunistischen Aufbaus leisten werden.

Bel den Textilarbeitern, sagte die Genossin W. N. Golubewa, Weberin aus dem Kammgarnkombinat „W. I. Lenin“ in Iwanowo, gibt es den Terminus „Unterlage“. Das sind Kettenfäden, die die Hauptqualität des Stoffes bestimmen, ihm die erforderliche Haltbarkeit verleihen. Während ich mir den Bericht des Genossen L. I. Breshnew anhörte, dachte ich darüber nach, aus welcher Sphäre unsere Sowjetordnung gewebt ist und was für eine feste Unterlage sie hat. Jeder Mensch spürt die ersprießliche Frucht, die die konsequente Durchführung der Politik der Partei trägt. Das sieht man auch am Beispiel des Gebiets Iwanowo.

Die Delegierte betonte, daß die Werktätigen es gut verstehen, daß der Wohlstand der ganzen Gesellschaft und jeder Familie von der gewissenhaften Arbeit jedes einzelnen abhängt. Sie meldete dem Parteitag, daß während des Planjahr fünf in der Weberlei des Landes, wie das Gebiet Iwanowo genannt wird, etwa 9,5 Milliarden Quadratmeter Gewebe erzeugt wurden.

Mit Befall nahmen die Delegierten des Parteitags die Mitteilung der Textilarbeiterin über ihr Arbeitsgeschehen für den XXVI. Parteitag der Kommunistischen Partei auf. Sie hat während des Planjahr fünf 20 Jahressolls geleistet!

Grüßbotschaften an den Parteitag überbrachten die von den Anwesenden mit stürmischem anhaltendem Beifall begrüßten Genossen F. Castro, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kubas, Vorsitzender des Staatsrats und des Ministerrats der Republik; Genosse Le Duan, Generalsekretär des ZK der Kommunistischen Partei Vietnams; Genosse S. Kanja, Erster Sekretär des ZK der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei; Genosse E. Honecker, Generalsekretär des ZK der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und Vorsitzender des Staatsrats der Republik.

In der Abend Sitzung wurde die Erörterung des Rechenschaftsberichts des Zentralkomitees der KPdSU und der Zentralen Revisionskommission der KPdSU fortgesetzt.

Am 25. Februar wird der XXVI. Parteitag der KPdSU seine Arbeit fortsetzen.

(TASS)

# Zu neuen Taten aufgerufen

Das ganze Sowjetvolk, die ganze progressive Menschheit der Welt verfolgt in diesen Tagen mit der größten Aufmerksamkeit die Arbeit des XXVI. Parteitags der KPdSU. Die würdigsten Vertreter des 17 Millionen starken Trupps der Kommunisten des Sowjetlandes bestimmen das Entwicklungsprogramm unserer Heimat für das elfte Planjahr fünf und für den Zeitraum bis 1990, präzisieren den Kurs der Partei auf Frieden und Entspannung.

In der Redaktion der „Freundschaft“ treffen zahlreiche Briefe ein, in denen die Werktätigen ihre Begeisterung über das Referat des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen Leonid Iljitsch Breshnew äußern. „Wir billigen den Kurs der Partei. Wir schätzen hoch ihre Taten!“ — dieser Gedanke zieht sich wie ein roter Faden durch alle Stimmen.

## Wichtige Etappe

Mit großer Aufmerksamkeit hörte und las ich den Bericht des Genossen L. I. Breshnew auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU. Er zeichnet das Tätigkeitsfeld unserer Gesellschaft für die nächste Perspektive ab. Der Leitfaden des ganzen Berichts ist die Sicherung des weiteren Wachstums des Wohlstandes der Sowjetmenschen auf der Grundlage einer beharrlichen fortschreitenden Entwicklung der Volkswirtschaft.

Die im Bericht angeführten Zahlen sind beeindruckend. So z. B. soll sich das Nationaleinkommen zu Konsumtions- und Akkumulationszwecken um 18—20 Prozent vergrößern. Die Sorge der Partei für die höchstmögliche Entwicklung des agrar-industriellen Lebensmittelskomplexes ist uns aus dem Herzen gesprochen.

Der Gasindustrie werden exakte Aufgaben gestellt, darunter im Forcieren der Naturgasgewinnung. Es ist auch vorgesehen, die Effektivität und Zuverlässigkeit des einheitlichen Systems der Gasversorgung zu heben.

Das Kollektiv der Gebietsproduktionsverwaltung „Petrowpawlowskobogas“ ist gemäß den Ergebnissen für 1980 Sieger im sozialistischen Wettbewerb geworden. Wir haben eine Senkung der Selbstkosten bei der Gasrealisierung um 0,8 Prozent erzielt, den Gewinnplan zu 108 Prozent erfüllt und verringert die Bevölkerung umunterbrochen mit Gas. Gegenwärtig wird ein Entwurf der Gasleitung Sibiriens Nordkasachstan entwickelt. Der Beginn der Bauarbeiten wird für Ende des elften Planjahr fünf geplant. Der Staat bewilligt dafür über 15 Millionen Rubel. Mit der Inbetriebnahme der Gasleitung entfällt die Notwendigkeit an der Gaszufuhr mit dem Eisenbahntransport. Gleichzeitig wird dem ganzen Gebiet eine störungsfreie Gasversorgung gesichert werden.

Martin DIRKS, Leiter der Gebietsproduktionsverwaltung „Petrowpawlowskobogas“, Held der sozialistischen Arbeit, Gebiet Nordkasachstan

## Vortrefflich hergestellt

In seinem Referat auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU sprach Genosse L. I. Breshnew über die Besonderheiten der 80er Jahre und die Hauptaufgaben des elften Planjahr fünf. Dabei hob er die Notwendigkeit hervor, daß die Ergebnisse der Produktion schneller wachsen müssen als der Aufwand dafür, daß man bei der Einbeziehung geringerer Ressourcen in die Produktion Größeres erzielen muß.

Unsere Konfektionsfabrik in Glubokoje ist ein Betrieb der Leichtindustrie, der Waren für den Volksbedarf, hauptsächlich für Kinder herstellt. Unser Kollektiv vergrößert von Jahr zu Jahr den Ausstoß von Massenbedarfsartikeln. Allein im abschließenden Jahr des Planjahr fünf wurden Waren für 4 587 000 Rubel erzeugt — für mehr als 200 000 Rubel über den Plan hinaus. Dabei spielt das Sparen eine große Rolle.

Unser Kollektiv war im Jubiläumsjahr der Republik mehrmals Sieger im Rayon- und Gebietswettbewerb. Mehr als ein halbes Hundert Bestarbeiter wurden mit dem Abzeichen „Aktivist des 10. Planjahr fünf“ ausgezeichnet. Zu denen, die dem Betrieb Ehre machen, gehören Maria Awerkina, Emma Agafonowa-Kamzina, Ludmila Agafonowa, Valentina Klimenko und Ljubow Dymanova. Sie und noch viele andere haben im Planjahr fünf acht bis neun Zwölfmonatsprogramme erfüllt.

Die Arbeiterfolge im Jahre 1980 und in den ersten zwei Monaten von 1981 wurden durch die fortschrittlichen Arbeitsmethoden, die weitgehende Rationalisierungsbewegung, den breit entfalteten Wettbewerb und natürlich durch den Elan der Kolleginnen und Kollegen gesichert.

Die Neuerer unserer Fabrik brachten Verbesserungsvorschläge mit einem Jahresnutzeffekt von 10 000 Rubel ein. Demnach konnte mit weniger Ressourcen Größeres erzielt werden.

Dank der ständigen Fürsorge der Partei werden die Arbeitsbedingungen ständig verbessert. Dazu trug die Aufstellung leistungsstarker Nähmaschinen und spezieller Ausrüstungen bei. Die rhythmische Arbeit ohne jeglichen Ausschuß ist das Ergebnis der vorbildlichen wissenschaftlichen Arbeitsorganisation im Betrieb.

Die Bemühungen meiner Kollegen sind auch heute auf die Verbesserung der Qualität und die Erweiterung des Warensortiments gerichtet. Unsere sämtlichen Erzeugnisse sind von Spitzenqualität. Ein Viertel davon tragen das staatliche Gütezeichen.

Die Rede des Genossen L. I. Breshnew hat einen noch größeren Arbeitsaufschwung ausgelöst, wie er am Vortrag des Parteiforums war.

Elvira EISEN, Näherin in der Konfektionsfabrik, Gebiet Ostkasachstan

## Nicht nur für die heute Lebenden...

Als der XXVI. Parteitag der KPdSU eröffnet wurde, war ich auf der Arbeit. Aber das Transistorgerät versetzte mich gleichsam nach Moskau. Mit großer Aufmerksamkeit und Freude hörte ich mir den Bericht Leonid Iljitsch Breshnews an, in dem erneut gezeigt wurde, daß die Generallinie unserer Partei die vitalen Interessen des ganzen Sowjetvolkes zum Ausdruck bringt.

Leonid Iljitschs Worte, die Volkswirtschaft sei heute die vorderste Front, habe ich mir besonders gemerkt. Es ist ein Höchstmaß an Beharrlichkeit und Initiative erforderlich, um die vorgeschriebenen Pläne nicht nur zu erfüllen, sondern auch wesentlich zu überbieten.

Dem Aufruf des Komsomol „Jugend auf ins zweite Neuland!“ folgend, wurde ich Schaffer. Mein Lehrmeister war der Held der sozialistischen Arbeit Tutunbal Dauletow.

Kurz vor der Eröffnung des XXVI. Parteitags der KPdSU hat unsere Heimat mir den hohen Titel eines Helden der sozialistischen Arbeit verliehen. Die Gegend, wo ich die Schafe weide, ist eine grasarme Halbwüste. Doch die in vielen Jahren gesammelten Erfahrungen helfen mir, stabile Erfolge zu erzielen. Ich habe neulich zusammen mit Spezialisten nachgerechnet, daß ich in den 20 Jahren meiner Arbeit als Schaffer 17 000 Lämmer und mehr als 570 Dezilotten Wolle erzielt habe. Zum Stoff für einen Herrenanzug braucht man 600 bis 800 Gramm Wolle. Demnach habe ich vielen Menschen Nutzen gebracht.

Ich werde auch weiterhin so arbeiten und keine Mühe scheuen. Die Sowjetmenschen werden alles daransetzen, um neue Siege im kommunistischen Aufbau zu erzielen.

Tulegen KULACHMETOW, Oberschaffer im Sowchos „Karatskiki“, Gebiet Taldykurgan, Deputierter des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

## Unser Dank

Die Eröffnung des XXVI. Parteitags der KPdSU habe ich im Fernsehen erlebt, und schon am anderen Tag konnte ich mich mit dem Bericht des Genossen L. I. Breshnew, den er dem Parteiforum erstattet hatte, ausführlich bekannt machen. Mich persönlich hat der Umstand sehr beeindruckt, daß der Bericht von Fürsorge für das Wohl des Menschen, für sein Glück durchdrungen ist. Ja, wir Sowjetmenschen, verstehen zu arbeiten und wollen in Frieden leben. Deshalb realisiert die Partei das Programm des Kampfes um Frieden und internationale Zusammenarbeit, für Freiheit und Unabhängigkeit der Völker, für Entspannung der internationalen Lage. Ich glaube, den allgemeinen Wunsch auszudrücken, wenn ich unserer Partei und Regierung für ihren unentwegten Kampf für Frieden großen Dank sage. Schon 35 Jahre kennt unser Volk keinen Krieg. Das ist eine große Errungenschaft. Deshalb schauen wir sicher in unsere Zukunft, erstürmen eine Höhe nach der anderen.

Die Werktätigen unseres Kolchos haben im abgelaufenen Planjahr fünf gut gearbeitet. Besonders erfolgreich waren die Ackerbauern. Der Hektarertrag für diese Zeit betrug 16,6 Dezilotten bei einem Plan von 14. Hohe Ergebnisse wurden im Abschlußjahr des Planjahr fünf erzielt. An den Staat wurden über 1,5 Millionen Pud Getreide geliefert.

Auch meine Arbeit war erfolgreich. Ich habe in der Saison 23 000 Dezilotten Getreide gedroschen.

Als Antwort auf die Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU haben sich die Kolchosbauern neue Aufgaben vorgenommen. Wir wollen im laufenden Jahr 19 500 Tonnen Getreide, 880 Tonnen Fleisch und 2 400 Tonnen Milch an den Staat verkaufen. Das wird eine würdige Antwort auf die Fürsorge der Partei für die Werktätigen der Landwirtschaft sein.

Eduard TRAXEL, Mechanisator im Kalininkolchos, Träger zweiter Leninorden

Nobert Koktschetaw



Im Sitzungssaal des XXVI. Parteitags — der KPdSU



XXVI. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Bericht der Zentralen Revisionskommission der KPdSU

Referat des Vorsitzenden der Kommission G.F. SISOW

Teure Genossen! Jeder Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion ist ein kolossales Ereignis im Leben der millionenstarken Armee der Kommunisten des Landes und unseres ganzen Volkes.

Die Parteitage der KPdSU als ihr höchstes Organ verallgemeinern die Erfahrungen im Kampf und in der Aufbauarbeit, erarbeiten die Strategie und die Taktik der Partei in jeder neuen Etappe des kommunistischen Aufbaus und entwickeln gemeinsam die große Lehre der Gegenwart — den Marxismus-Leninismus.

Gleichzeitig sind die Parteitage unserer Partei Ereignisse von großer internationaler Tragweite, sie lenken ständig angespannte Aufmerksamkeit auf sich und lösen ein hohes Interesse bei den Werktätigen aller Länder aus.

Der XXVI. Parteitag wird in die Geschichte als eine denkwürdige Zielmarke in der Entwicklung unseres Landes, der allseitigen Festigung der Prinzipien des reifen Sozialismus in der Wirtschaft, im politischen und geistigen Bereich, in der ganzen Lebensweise des Sowjetvolkes eingehen.

Der Bericht des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen L. I. Breschnew ist ein Dokument von wahrhaft Leninischem Maßstab und Stil. Darin ist ein beeindruckendes Bild der Arbeit der Partei zur Leitung des Landes geschildert, wird eine allseitige marxistisch-leninistische Analyse der Innen- und der Außenpolitik der Partei geliefert, werden unsere Errungenschaften in der Fünfjahrperiode im politischen, wirtschaftlichen und sozialen Bereich in ihrer vollen Bedeutung für das Schicksal des Landes und des Volkes aufgezeigt.

Unsere Errungenschaften sind wirklich hervorragend. Sie lösen das Gefühl eines berechtigten Stolzes und einer aufrichtigen Freude aus. Doch die Partei schätzt die Sachlage realistisch ein. Im Bericht des Genossen L. I. Breschnew und im Entwurf der Hauptaufgaben der Wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1981—1985 und für den Zeitraum bis 1990 ist auf der Grundlage der kritischen Erörterung des Geleisteten ein markantes Programm für die bevorstehenden Jahre vorgemerkt, sind exakt die zu lösenden Aufgaben formuliert. Sie verleihen uns die Zuversicht, daß der Weg, den wir gehen, der richtige, der Leninische Weg ist.

Das Sowjetvolk schaut mit Optimismus in die Zukunft und glaubt an die Weisheit und Weitsichtigkeit der Partei — der führenden und lenkenden Kraft der Sowjetgesellschaft.

Mit großer Liebe und tiefem Vertrauen verhalten sich die Sowjetmenschen zum Zentralkomitee der KPdSU, dem Politbüro mit dem treuen Leninisten und rastlosen Kämpfer für eine leuchtende Zukunft Genossen L. I. Breschnew an der Spitze. Unser Volk billigt wärmstens und unterstützt die Innen- und die Außenpolitik der KPdSU — die Politik des Friedens und der Aufbauarbeit, die wahre Volkspolitik.

Genossen! Die Zentrale Revisionskommission der KPdSU wirkte an dem ihr laut Statut zugewiesenen Abschnitt aktiv an der Lösung der vom XXV. Parteitag der KPdSU festgelegten Aufgaben.

Gemäß dem Statut der KPdSU ist die Zentrale Revisionskommission verpflichtet, die Operativität und Richtigkeit der Abwicklungsverfahren in den zentralen Parteilorganen, die Kasse und die Betriebe des Zentralkomitees der KPdSU zu überprüfen. Daher gestaltete die Zentrale Revisionskommission ihre Tätigkeit in strikter Übereinstimmung mit diesen Bestimmungen des Parteistatuts. Ihre Arbeit erfolgte planmäßig. Wir schenken auch große Aufmerksamkeit der

Erweiterung praktischer Hilfe für die Revisionskommissionen der örtlichen Parteilorganisationen in ihrer Arbeit.

Es sei hervorgehoben, daß die erfolgreiche Realisierung der Beschlüsse der Partei und der ZK-Plenen zur Leitung des kommunistischen Aufbaus in unserem Land vielfach von der gut organisierten und exakten Arbeit des Apparats des ZK der KPdSU abhängt.

Der Apparat des Zentralkomitees der Partei erfüllte mit großer Verantwortung und Operativität die Aufträge des Politbüros und des Sekretariats des Zentralkomitees, leistete umfangreiche Arbeit zur Vorbereitung politischer, sozialer, wirtschaftlicher und anderer Fragen für die Erörterung im Zentralkomitee der KPdSU, verhielt sich aufmerksam zu den im ZK einlaufenden Vorschlägen, Briefen, Gesuchen der Werktätigen und anderen Dokumenten.

Eine der Hauptpflichten der Zentralen Revisionskommission der KPdSU ist die Gewährleistung der nötigen Kontrolle des Eingangs der Geldmittel in das Parteibudget und ihrer richtigen Verwendung.

Dem wurde in der Berichtsperiode das Hauptaugenmerk geschenkt. Regelmäßig wurden Revisionen der Kasse des Zentralkomitees der Partei durchgeführt. Diese Revisionen zeigen, daß die Unversehrtheit der Parteimittel vollständig gesichert ist. Das Kassensbuch und die Buchhaltung werden richtig geführt.

Die Zentrale Revisionskommission der KPdSU erörtert alljährlich die Entwürfe des Parteibudgets, die von der Geschäftsführung des ZK der KPdSU dem Zentralkomitee der Partei zur Bestätigung unterbreitet werden sowie die Abrechnungen über ihre Durchführung.

Der Einnahmeteil des Parteibudgets setzt sich aus den Mitgliedsbeiträgen, Abführungen vom Gewinn der Parteiverlage und anderen Zahlungen zusammen. Der Anteil der Mitgliedsbeiträge macht im Jahresdurchschnitt 66 Prozent der Einnahmen des Parteibudgets aus.

In der Berichtsperiode hat sich der Einnahmeteil des Parteibudgets sowohl auf Kosten der Parteimitgliedsbeiträge als auch auf Kosten der Verlagsstätigkeit der Partei bedeutend vergrößert.

Bekanntlich ist die Entrichtung der Mitgliedsbeiträge die vornehmste Pflicht jedes Mitglieds und Kandidaten der Partei, sie fördert ihre kommunistische Erziehung, erhöht die Organisiertheit und Disziplin in den Grundorganisationen der Partei. Die Aktualität der rechtzeitigen Entrichtung der Parteimitgliedsbeiträge hat nicht nur eine praktische, sondern auch eine politische Bedeutung.

In der Berichtsperiode haben die ZKs der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, die Regions- und Gebietskomitees der KPdSU die Leitung in Sache der Annahme und Erfassung der Parteimitgliedsbeiträge merklich verbessert. Die durchgeführten Kontrollen zeigen, daß die überwiegende Mehrheit der Mitglieder und Kandidaten der Partei diese Beiträge almonatlich und im festgelegten Umfang entrichten. Doch manche Kommunisten gerieten aus verschiedenen Gründen in Schulden. Bis heute stößt man auf eine, unzulässige Erscheinung — die Entrichtung der Mitgliedsbeiträge nicht vom ganzen Verdienst.

Fakten, daß bei der Zahlung der Parteimitgliedsbeiträge manche Arten von Prämien, Honoraren und anderen zusätzlichen Verdiensten nicht voll berücksichtigt

wurden, kamen in den Parteilorganisationen Kasachstans, Litauens, der Region Primorje, Jakutiens und anderen vor.

Es sei betont, daß alle ermittelten Schulden in die Parteikasse zurückerstattet wurden.

Ferner sei auch auf solche einen Mangel verwiesen, wenn einige Sekretäre der Parteilorganisationen längere Zeit die von den Kommunisten erhaltenen Mitgliedsbeiträge nicht an die Sparkassen zu ihrer Buchung auf die entsprechenden Konten des Gebiets-, Regionskomitees und der ZKs der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken ablefern. So waren nach dem Stand am 1. Januar 1980 durch die Sekretäre der Parteilorganisationen des Gebiets Irkutsk 26 000 Rubel nicht an die Sparkassen abgeliefert. Solch eine Praxis fördert die Unterschlagung von Parteigeldern, was in einer Parteilorganisation des Gebiets Brjansk der Fall war.

Die Mängel bei der Zahlung von Mitgliedsbeiträgen sind in einer Reihe von Fällen darauf zurückzuführen, daß die Aufklärungsarbeit über die laut Instruktion des ZK der KPdSU festgelegte Ordnung der Zahlung von Parteibeträgen unter Kommunisten der Parteilorganisationen unzulänglich geleistet wird. Einige Stadt-, Rayonpartei- und Revisionskommissionen dulden die Mängel, prüfen die Richtigkeit der Zahlung von Mitgliedsbeiträgen in den Parteilorganisationen selten und nicht in vollem Umfang.

Die ZKs der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, die Regions- und Gebietskomitees müssen in dieser Sache Ordnung schaffen, die Verantwortung der Kommunisten für die Zahlung der Mitgliedsbeiträge und der Sekretäre der Parteilorganisationen für deren rechtzeitige Überweisung an die Sparkassen erhöhen. Es gilt, eine solche Sachlage zu erzielen, daß die Stadt-, Rayonpartei- und Revisionskommissionen und die Revisionskommissionen der Republik-, Regions- und Gebietsparteilorganisationen prüfen die Richtigkeit der Zahlung von Mitgliedsbeiträgen in allen Parteilorganisationen alljährlich prüfen. Jede Verletzung der festgelegten Ordnung der Zahlung von Parteimitgliedsbeiträgen muß Gegenstand der Untersuchung seitens der Partei werden, wie es das KPdSU-Statut fordert.

Genossen! Unsere Partei verfügt über eine mächtige mit moderner leistungsstarker Technik ausgestattete polygraphische Basis. Die Verlage der Parteilorganisationen erweitern stets die Ausmaße ihrer Tätigkeit und sichern die Herausgabe von marxistisch-leninistischer Literatur, Zeitungen und Zeitschriften, Plakaten und anderen Erzeugnissen in den nötigen Auflagen. Die Aufgabenhöhe vieler Parteilorganisationen ist beeindruckend. Die Einzelaufgabe der Zeitung „Pravda“ betrug im Jahre 1980 10,7 Millionen Exemplare, die Zeitung „Selskaja Shisn“ — 9,2 Millionen Exemplare der Zeitschrift „Kommunist“ — 900 000 Exemplare, der Zeitschrift „Partijnaja Shisn“ — 1 Million Exemplare usw. Erhöht wurden die Auflagen der Republik-, Regions- und Gebietszeitungen und -zeitschriften, ihre Einzelaufgabe beläuft sich auf nahezu 90 Millionen Exemplare. Eine Weiterentwicklung erfährt

das Verlagswesen, die polygraphische Basis der Parteilorganisationen sowohl durch den Bau neuer Druckereten als auch durch die Rekonstruktion, Erweiterung und Erneuerung der Ausrüstungen der bestehenden.

Weltgehend eingeführt werden der Offsetdruck der Zeitungen Zeitschriften und Bücher, die Übertragung von Zeitungsseiten

den Unterhalt der Parteilorgane, die Gestaltung der organisatorischen, politischen und Propagandaarbeit, die Heranbildung von Kadern, für die Wirtschafts- und andere Maßnahmen bewilligt werden. Alle diese Ausgaben werden aus eigenen Mitteln der Partei ohne jegliche Dotationen aus dem Staatshaushalt beglichen.

Die von der Zentralen Revisionskommission der KPdSU und den Revisionskommissionen der örtlichen Parteilorganisationen durchgeführten Prüfungen zeigen, daß die laut Parteibudget bewilligten Mittel im Zentralkomitee der Partei, in Parteilorganisationen wie auch in örtlichen Parteilorganisationen gemäß den bestätigten Zuwendungen verausgabt werden.

Zugleich kam es in einigen Stadt- und Rayonparteilorganen der Dagestanischen ASSR, der Altairregion, des Gebiets Belgorod zu Mehrausgaben der bestätigten Zuwendungen für den Unterhalt des Parteiparats sowie für den Wirtschaftsbedarf. Genannt seien einige Fälle, wo die Leiter von Parteikomitees die Grundsätze der Leninischen Bescheidenheit beim Verausgaben von Mitteln für die Ausstattung ihrer Arbeitsmittel verletzen und Mittel vergeuden. Die Mehrausgaben sowie Mittelvergeudungen zeugen von der mangelhaften Finanz- und Haushaltsdisziplin in einigen Parteilorganen.

Die Gebiets-, Regionskomitees und ZKs der kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken müssen wirksame Maßnahmen ergreifen, um im Verbrauch der Parteimittel Ordnung zu schaffen, und die Revisionskommissionen müssen entscheidende Fragen der Beseitigung von Mängeln aufwerfen.

Einen großen Anteil der Einnahmen des Parteibudgets bilden die Einkünfte aus dem Gewinn der Parteiverlage. In den vorigen fünf Jahren stiegen diese Abführungen an den Parteibudget um 46 Prozent an.

Zugleich gibt es in der Arbeit einer Reihe von Verlagen erhebliche Mängel. Oft werden die Produktionsgebäude nicht termingemäß in Nutzung genommen, einige Plankezziffern werden nicht erfüllt, Papier, Brennstoffe und Elektroenergie werden unwirtschaftlich verbraucht, es häufen sich Überplanbestände an Sachwerten an.

Die Parteilkomitees und die Revisionskommissionen der Republik-, Regions- und Gebietsparteilorganisationen prüfen in festgesetzter Frist die Finanz- und Wirtschaftstätigkeit der Verlage und der Druckereten und treffen Maßnahmen zur Beseitigung der Mängel.

Im Jahre 1980 revidierte die Zentrale Revisionskommission der KPdSU die Produktions-, Finanz- und Wirtschaftstätigkeit des Verlags des ZK der KPdSU „Plakat“. Die Tätigkeit des Verlags wies neben positiven Ergebnissen eine Reihe von erheblichen Mängeln auf. Mitunter wurden die Mittel ohne entsprechende Kontrolle verausgabt, es kam zu ihrer Vergeudung, zu Mehrausgaben und Verlusten.

Genossen! Unsere Partei verfügt über große finanziellen und materiellen Ressourcen, die für

den Unterhalt der Parteilorgane, die Gestaltung der organisatorischen, politischen und Propagandaarbeit, die Heranbildung von Kadern, für die Wirtschafts- und andere Maßnahmen bewilligt werden. Alle diese Ausgaben werden aus eigenen Mitteln der Partei ohne jegliche Dotationen aus dem Staatshaushalt beglichen.

Die von der Zentralen Revisionskommission der KPdSU und den Revisionskommissionen der örtlichen Parteilorganisationen durchgeführten Prüfungen zeigen, daß die laut Parteibudget bewilligten Mittel im Zentralkomitee der Partei, in Parteilorganisationen wie auch in örtlichen Parteilorganisationen gemäß den bestätigten Zuwendungen verausgabt werden.

Zugleich kam es in einigen Stadt- und Rayonparteilorganen der Dagestanischen ASSR, der Altairregion, des Gebiets Belgorod zu Mehrausgaben der bestätigten Zuwendungen für den Unterhalt des Parteiparats sowie für den Wirtschaftsbedarf. Genannt seien einige Fälle, wo die Leiter von Parteikomitees die Grundsätze der Leninischen Bescheidenheit beim Verausgaben von Mitteln für die Ausstattung ihrer Arbeitsmittel verletzen und Mittel vergeuden. Die Mehrausgaben sowie Mittelvergeudungen zeugen von der mangelhaften Finanz- und Haushaltsdisziplin in einigen Parteilorganen.

Die Gebiets-, Regionskomitees und ZKs der kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken müssen wirksame Maßnahmen ergreifen, um im Verbrauch der Parteimittel Ordnung zu schaffen, und die Revisionskommissionen müssen entscheidende Fragen der Beseitigung von Mängeln aufwerfen.

Einen großen Anteil der Einnahmen des Parteibudgets bilden die Einkünfte aus dem Gewinn der Parteiverlage. In den vorigen fünf Jahren stiegen diese Abführungen an den Parteibudget um 46 Prozent an.

Zugleich gibt es in der Arbeit einer Reihe von Verlagen erhebliche Mängel. Oft werden die Produktionsgebäude nicht termingemäß in Nutzung genommen, einige Plankezziffern werden nicht erfüllt, Papier, Brennstoffe und Elektroenergie werden unwirtschaftlich verbraucht, es häufen sich Überplanbestände an Sachwerten an.

Die Parteilkomitees und die Revisionskommissionen der Republik-, Regions- und Gebietsparteilorganisationen prüfen in festgesetzter Frist die Finanz- und Wirtschaftstätigkeit der Verlage und der Druckereten und treffen Maßnahmen zur Beseitigung der Mängel.

Im Jahre 1980 revidierte die Zentrale Revisionskommission der KPdSU die Produktions-, Finanz- und Wirtschaftstätigkeit des Verlags des ZK der KPdSU „Plakat“. Die Tätigkeit des Verlags wies neben positiven Ergebnissen eine Reihe von erheblichen Mängeln auf. Mitunter wurden die Mittel ohne entsprechende Kontrolle verausgabt, es kam zu ihrer Vergeudung, zu Mehrausgaben und Verlusten.

Genossen! Unsere Partei verfügt über große finanziellen und materiellen Ressourcen, die für

Prüfung der Briefe, Gesuche und Klagen der Werktätigen sowie der Organisation von Sprechstunden.

Sich an die Parteilorgane wendend, informieren die Sowjetmenschen sie über das Leben der Republik, des Gebiets, des Arbeitskollektivs, über persönliche Angelegenheiten und Bedürfnisse.

Die Verfasser der Briefe kritisieren Mängel und Unterlassungen in der Tätigkeit unserer Organisationen und Leiter und helfen somit den Parteilkomitees, die Effektivität der gefaßten Beschlüsse und praktischen Handlungen objektiver einzuschätzen, die Ursachen der Mängel zu beheben.

Während der Berichtsperiode sind im Zentralkomitee der KPdSU mehr als 3 Millionen Briefe eingelaufen. Nahezu 100 000 Personen wurden im Auskunfts- und Anmeldezimmer des ZK empfangen.

Die zunehmende Zahl der Briefe, ihr hoher staatsbürgerlicher Sinn zeugen von der politischen Reife der Sowjetmenschen, von ihrer Ergebenheit der Sache der Partei.

Hohe Interessiertheit an den Angelegenheiten des Staates kommt auch in den Briefen der Bürger zum Ausdruck, die Fälle der Abweichung von den Forderungen unserer sozialistischen Moral und die Verletzung der Sowjetgesetze kritisieren, welche der Gesellschaft materielle und moralischen Schaden zufügen. In dieser Kritik seitens der Werktätigen offenbart sich ihr Bewußtsein, ihre Herren des Landes zu sein, ihre aktive Lebensposition.

Das Zentralkomitee der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew persönlich schenken große Aufmerksamkeit der Arbeit mit den Briefen, sie belohnen ihre wichtige gesellschaftspolitische Bedeutung als eine Form der Verbindung der Partei mit den Massen.

In den letzten Jahren faßte das ZK der KPdSU eine Reihe von Beschlüssen, die auf Verwirklichung der Arbeit mit den Briefen und den Sprechstunden für die Bürger zielen. Im Zentralkomitee der Partei wurde eine besondere Briefabteilung geschaffen.

Das alles ermöglichte, diese Arbeit auf ein noch höheres Niveau zu heben, ihr einen systematischen und planmäßigen Charakter zu verleihen.

Viele Briefe werden unmittelbar von den Sekretären des Zentralkomitees der Partei geprüft. Die Zentrale Revisionskommission der KPdSU revidierte regelmäßig in den Abteilungen des ZK der KPdSU die Organisation der Arbeit mit den Briefen und vorschlägen der Werktätigen.

Nach dem XXV. Parteitag der KPdSU haben die Abteilungen des ZK der KPdSU etwa 300 000 Briefe der Werktätigen bearbeitet. Dabei nimmt der Anteil der Briefe, auf die eine entsprechende Durchführung folgt, immer mehr zu. Die Abteilungen des ZK kontrollieren das Ergebnis der Prüfung etwa der Hälfte der eingelaufenen Briefe. Die übrigen werden von den Organisationen kontrolliert, die man mit der Durchführung beauftragt. Alle Briefe werden mit seltener Ausnahme in festgesetzten Terminen behandelt, ihre Verfasser erhalten ausführliche, argumentierte Antworten.

Die ganze Arbeit mit den Briefen und mündlichen Anträgen der Bürger wird so gestaltet, daß jeder Sowjetmensch seine Anteilnahme an den Staatsangelegenheiten spürt und überzeugt ist, daß man seine Meinung, seine Stimme hören und sie bei der Erarbeitung großer und kleiner Beschlüsse berücksichtigt wird.

Die im ZK der Partei eingelaufenen

nenen Vorschläge und Wünsche der Schreiber wurden bei der Vorbereitung einer Reihe von Beschlüssen des ZK der KPdSU berücksichtigt.

Die Zentrale Revisionskommission der KPdSU prüfte in der Berichtsperiode die Arbeit mit den Briefen in den Redaktionen der Zeitungen „Sowetskaja Roslja“ und „Selskaja Shisn“, der Zeitschriften „Kommunist“ und „Polititscheskoje Samobrasowanije“. Hier wurden neben positiven Erfahrungen auch wesentliche Mängel festgestellt.

Vor allem nutzen die Redaktionen der Zeitungen und Zeitschriften die Leserkorrespondenzen und andere Materialien unserer Ansicht nach noch unzureichend für die Veröffentlichung. Es gibt eine Reihe von Fällen, da die Erörterung der Briefe der Werktätigen in den Redaktionsabteilungen für längere Zeit aufgeschoben wird, wodurch sie ihre Aktualität verlieren. Die Kontrolle über die Behandlung der Briefe, die an andere Organisationen weitergeleitet werden, ist nicht selten schwach und wenig effektiv.

Die Mitarbeiter der Parteipresse müssen Maßnahmen zur Verwirklichung der Arbeit mit den Briefen der Werktätigen einleiten, sie öfter in den Spalten von Zeitungen und Zeitschriften veröffentlichen, Fälle von Amtsschimmel, Bürokratismus und den Kampf gegen sie publik machen.

Viele Gebiets-, Regionsparteilkomitees und ZKs der kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken haben in der letzten Zeit ihre Praxis der Arbeit mit den Briefen und die Sprechstunden für die Bürger bedeutend verbessert.

Doch wie die Ergebnisse der Kontrollaktionen der Revisionskommissionen beweisen, sind man zugleich noch mancherorts auf formelles, überhebliches Verhalten zu den legitimen Rechten der Bürger, auf ungedrungenen Abwendung der bitten und nicht rechtzeitige Beantwortung der Briefe, es kommen noch Fälle oberflächlicher und fanfariener Erörterung von Beschwerden vor, bei denen die Gesuche erst bei ihrem wiederholten Einreichen und nach dem Eingriff der höherstehenden Organe prinzipiell behandelt werden. Die kritische Einstellung der Werktätigen zu den Mängeln löst bei manchen Leitern minuter eine negative Gegenwirkung und das Bestreben aus, die Schreiber für gerechte Bemerkungen zu verfolgen. Solche Erscheinungen werden im ZK der KPdSU, in den örtlichen Parteilorganen streng gewertet und in der Parteipresse publik gemacht. Es gilt, jeden begründeten Vorschlag, jedes Gesuch und jede Beschwerde aufmerksam zu erörtern und diesbezüglich gerechte Beschlüsse zu fassen. Das muß für die Leiter aller Ebenen und Range zur obligatorischen Norm werden.

Die Zentrale Revisionskommission tauscht gemäß dem Plan der zwischenparteilichen Beziehungen des ZK der KPdSU Arbeitserfahrungen mit den Revisionskommissionen der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder. Delegationen der Zentralen Revisionskommission der KPdSU trafen mit Revisionskommissionen der Verbündeten Parteien Bulgariens, Ungarns, Rumaniens, der DDR, Mongolei und Tschechoslowakei zusammen. Wie die Praxis zeigt, sind solche Zusammenkünfte von gegenseitigem Nutzen.

Genossen! Gestatten Sie mir, dem Parteitag zu versichern, daß die Zentrale Revisionskommission der KPdSU alle Kräfte zur weiteren Verbesserung ihrer Arbeit und zur Hilfeleistung den Parteilorganisationen in der Erfüllung der Beschlüsse des Parteitags aufbieten wird.

Es lebe unsere Leninische Partei, die das Sowjetvolk zu den Höhen des Kommunismus führt! (Anhaltender Beifall).

Treueschwur an Partei und Volk

Begrüßung durch die Delegation der Sowjetischen Streitkräfte

Unter Klängen des Parade-marsches, im Stückschritt betreten den Saal des Kongreßpalastes des Kremi die motorisierten Schützen, Raketen Soldaten, Flieger, Luftlandesoldaten, Seelute und Vertreter anderer Waffengattungen. Unter ihren Kampfbannern kamen am Tag der Sowjetarmee und der Seekriegsflotte Vertreter der heldenmütigen Sowjetischen Streitkräfte, um den Parteitag zu ehren. Die Anwesenden begrüßten die ruhmreichen Soldaten mit stürmischem Beifall. Viele von ihnen haben goldene Sterne der Helden der Sowjetunion, Orden und Medaillen, Tapferkeitsabzeichen an der Brust.

Feierlich erklart die Begrüßung durch die Soldaten, die Generalmajor F. M. Kusmin verlaubar hat.

Sowjetvolkes und vieler Millionen unserer Freunde im Ausland gefeiert. Wo sich die Angehörigen der Streitkräfte in diesen denkwürdigen Tagen auch befinden — bei Feldübungen oder auf Ozeanfahnen — in Flügen oder auf Grenzfahnen — überall lieben sie dem Gedanken an das große Forum der teuren Partei. Sie billigen aufs wärmste, von ganzem Herzen ihre Innen- und Außenpolitik. (Anhaltender Beifall).

Die Verteidiger der Heimat haben gleich allen Sowjetmenschen mit hohem Interesse und Stolz auf die große Partei Lenins den Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der KPdSU aufgenommen, in dem die gewaltigen Leistungen des Landes umrissen und die erhabenen Perspektiven seiner weiteren Entwicklung vorgemerkt sind. Hier, auf dem Parteitag, kommen die verborgensten Gedanken und sehnlichsten Hoffnungen der Sowjetmenschen zum Ausdruck, die gut wissen, daß es auf Erden keine gerechtere und menschlichere Gesellschaftsordnung als die sozialistische gegeben hat und gibt. (Beifall). Die Werktätigen aller Konti-

nente überzeugen sich mit eigenen Augen davon, daß die Pläne unserer Partei Pläne des Schöpferturns, Pläne des Friedens sind. (Beifall). Alle Erfolge des Sowjetvolkes sind mit der rastlosen Tätigkeit der Kommunistischen Partei verbunden. Sie bahn auf Leninische Art weise und weitsichtig den Weg zur Entwicklung der sowjetischen Gesellschaft, nutzt auf Leninische Art gekonnt die großen Vorzüge des Sozialismus, legt die nächsten Aufgaben fest und strebt ihre erfolgreiche Lösung an. (Beifall).

Von dieser hohen Tribüne aus äußern wir der Kommunistischen Partei, ihrem Zentralkomitee, dem Politbüro des ZK der KPdSU mit Genossen Leonid Iljitsch Breschnew an der Spitze unseren Sohnesdank und unsere Anerkennung für alles, was sie zum Wohl des Volkes, für die Festigung der Wirtschafts- und Verteidigungsmacht unserer Heimat getan haben und tun. (Stürmisches Beifall).

Das Sowjetvolk vergißt nie das Vermächtnis Lenins, daß eine beliebige Revolution nur dann etwas wert ist, wenn sie sich verteidigen kann. Die Arbeit des Parteitags be-

kräftigt erneut überzeugend, daß die Partei, den Kurs des Schöpferturns und des Friedens verfolgend, ständig für die Festigung der Verteidigung des Landes, für den zuverlässigen Schutz der großen Errungenschaften des Sozialismus sorgt.

Die Sowjetsoldaten bewegte zutiefst die hohe Einschätzung, die Leonid Iljitsch Breschnew den Streitkräften im Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU geliefert hat. Sie begeistert uns, und wir versichern den Delegierten des Parteitags, daß die Armee und die Flotte ihrem Volk und der teuren Partei auch weiter hingebungsvoll dienen werden. (Anhaltender Beifall).

Durch ihre grenzenlose Treue den Ideen der Partei Lenins, durch den Heldenmut und die Tapferkeit der Soldaten, Kommandeure und Politarbeiter haben die Sowjetischen Streitkräfte die innige Liebe ihres Volkes und den Dank aller fortschrittlichen Menschen auf Erden erworben.

umwobenen Kampfbannern. Und wir melden Ihnen, teure Genossen, daß die Kampfraditionen der Armee und der Flotte fortleben und sich mehren, daß die jetzige Generation der Beschützer unserer Heimat durch ihre tägliche Arbeit tiefe Treue zur teuren Leninischen Partei und ständige Bereitschaft zur Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes demonstriert. (Beifall).

Zum XXVI. Parteitag der KPdSU kamen die Streitkräfte mit neuen Erfolgen in der politischen und Geschäftsausbildung. Die sozialistischen Verpflichtungen in Truppen und auf Schiffen sind erfüllt. Wie immer befinden sich die Kommunisten und Komsomolzen in der Avantgarde des Kampfes um neue Zielmärken in der Erhöhung des militärischen Könnens.

Die Parteilorganisationen der Armee und der Flotte führen alle ihre Angehörigen an, mobilisieren sie zur weiteren Hebung der Kampfbereitschaft, erziehen die Soldaten im Geiste ideologischer Überzeugtheit, hoher politischer Wachsamkeit, des Patriotismus und Internationalismus.

Die Sowjetischen Streitkräfte werden mit Recht eine Schule der politischen, moralischen und Kampferziehung, eine Schule des Fleißes, der Ausdauer und Disziplin genannt. Wir sind stolz, daß die gestrigen Soldaten und Matrosen, die diese Schule durchgemacht

haben, gegenwärtig an den wichtigsten Bauobjekten des Landes wirken — im Gebiet Tjumen und im KamAS-Autowerk, im Atommasch und in der Nichtschwarzerzone, an der BAM, an Werkzeugmaschinen und Kernreaktoren, an der Realisierung der Aufgaben des neuen Planjahres.

Die Kommandeure, Politorgane und Parteilorganisationen werden auch künftig alles tun, damit der Militärdienst die sowjetischen Jungen stählt, sie im Geiste tiefen Verständens ihrer Verantwortung für das Gedeihen und die Sicherheit der sozialistischen Heimat erzieht. (Beifall).

Die Angehörigen der Armee und Flotte sind sich der ganzen Komplexiertheit der gegenwärtigen internationalen Lage bewußt. Die Kräfte der Unterdrückung, des Militarismus und der Aggression für cieren das Welttrübsen aus Angst vor weiterer Festigung der Positionen des Sozialismus, verstärken ihre subversiven Aktionen gegen die sozialistischen Länder. In ihrer blinden Wut verschmähen sie keine noch so üblen Mittel und klirren auch nicht selten mit den Waffen.

Sollen aber unsere Feinde wissen, daß die furchtgebietenden Waffen, die uns die Heimat gab, sich in sicheren und geschickten Händen befinden. (Beifall). Die Raketen Soldaten und motorisierten Schützen, Panzerführer und Artilleristen, Flieger und Matrosen beherrschen die erstklassige Technik, lernen beharrlich unter den kompliziertesten Gefechtsbedingungen handeln und sind bereit, jeglichem Aggressor eine vernichtende Abwehr zu erteilen. (Beifall).

Teure Genossen! Alle sowjetischen Armeangehörigen, vom Soldaten bis zum Marschall, versichern feierlich dem XXVI. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, der teuren Leninischen Partei und dem heldenhaften Sowjetvolk, daß wir jederzeit auf der Hut sind. (Anhaltender Beifall).

Schulter an Schulter mit unseren Klassenbrüdern, den Soldaten der Länder des Warschauer Vertrags, werden wir unsere patriotische und internationale Pflicht auch ferner in Ehren erfüllen und die historischen Errungenschaften des Sozialismus und des Friedens vor jeglichen Anschlägen schützen.

Hoch! Hoch! Hoch! rufen die Soldaten im Sprecher.

Ein Hoch dem großen Sowjetvolk, dem Schöpfer-Volk! Hoch! Hoch! Hoch! antwortet der ganze Saal.

Die Delegierten und Gäste des Parteitags begrüßen herzlich die Soldaten. Alle erheben sich von ihren Plätzen und verabschieden sie mit anhaltendem Beifall.



# TASS meldet Internationales Panorama

## In den Bruderländern

### Lenin-Monument auf Kuba

HAVANNA. An der höchsten Stelle im Lenin-Park der Hauptstadt soll das Monument des Führers des Weltproletariats und Begründers des Sowjetstaates Wladimir Iljitsch Lenin — das erste in der westlichen Hemisphäre — errichtet werden.

Der Schöpfer des Denkmals ist der namhafte sowjetische Bildhauer, Volkskünstler der UdSSR L. Kerbel. In engem Zusammenwirken mit ihm wird ein Kollektiv kubanischer und sowjetischer Bildhauer und Architekten an der Errichtung des Monuments arbeiten.

### Zu Ehren der Parteitage

PRAG. Im neuen Tagebau „Vrsany“ hat man mit dem Versuchsbetrieb des technologischen Komplexes für Abraumarbeiten begonnen. Hier sollen insgesamt fünf solcher Komplex funktionalisiert, die es ermöglichen, bis Ende des Planjahrfünfts sechs Millionen Tonnen Braunkohle zu gewinnen.

Die Grubenarbeiter der Tschechoslowakei bieten alle Kräfte auf, um die ihnen gestellten Aufgaben zu erfüllen. Dazu trägt der breite Wettbewerb zu Ehren des XXVI. Parteitags der KPdSU und des XVI. Parteitags der KPTsch bei. Im Ergebnis erhielt der Staat trotz der schwierigen Winterverhältnisse schon im Januar überplanmäßig Hunderttausende Tonnen Kohle. Das ist ein guter Vorlauf für die Erfüllung des Jahresplans, in dessen Rahmen die Grubenarbeiter mehr als 123 Millionen Tonnen Kohlen für die Volkswirtschaft zu liefern haben.

### Ohne Beanstandungen

SOFIA. Das Chemisch-Pharmazeutische Kombinat in der Republikhauptstadt lieferte die fällige Partie Arzneimittel an die sowjetischen Besteller. Sein Kollektiv hatte sich mit unter dem ersten des sozialistischen Wettbewerbs unter der Devise „Arbeiter garantieren die Qualität der Erzeugnisse für die UdSSR“ angeschlossen. Diese Initiative steigerte zusätzlich die Arbeitsproduktivität und brachte einen beträchtlichen Nutzeffekt. Dabei ist sie ein wichtiger Stimulus für die Lieferung von Erzeugnissen höchster Güteklasse.

Besonders beachtlich waren die Erfolge des Kombinats im letzten Jahr des siebenten Planjahrfünfts. Der Produktionsumfang der wichtigsten Erzeugnisse hat sich bedeutend vergrößert. Die Bestellungen der Sowjetunion wurden zwei Monate vor dem festgesetzten Termin erfüllt.

In den letzten Jahren ist im Betrieb keine einzige Reklamation aus der Sowjetunion eingelaufen, sagte der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees des Sofioter Chemisch-Pharmazeutischen Kombinats K. Nanjewa. Solche Erfolge konnten wir dank

der hingebungsvollen Arbeit unseres eifrigeren Kollektivs, dank der geschickten und schöpferischen Auswertung der fortgeschrittenen sowjetischen Arbeitserfahrungen erzielen. Bestrebt, den XXVI. Parteitag der KPdSU und den XII. Parteitag der BKP meist zu ehren, haben sich die meisten Brigaden des Betriebs verpflichtet, den Plan der ersten drei Monate dieses Jahres in der Produktion und Lieferung von Exporterzeugnissen in zehn Wochen zu bewältigen.

### Förderungen der Hilfswirtschaften

BUDAPEST. Fast 40 Prozent aller Agrarerzeugnisse Ungarns wurden im vorigen Jahr in den persönlichen Haus- und in den Hilfswirtschaften der ländlichen Genossenschaften produziert. Einen gewichtigen Beitrag zur Entwicklung und Verbreitung der Erfahrungen im Betrieb persönlicher Hauswirtschaften leisten die Werktätigen der Genossenschaft „Mir“ im Bezirk Baranya im Süden des Landes.

Die persönlichen Hauswirtschaften fügen sich organisch ein in das System der agrarischen Großproduktion. Diejenigen, die Geflügel züchten wollen, erhalten von der Genossenschaft Kredite für den Bau von Räumen dazu und für die Anschaffung von Küken. Die Genossenschaft versorgt die Bauern mit Futter, sichert den Veterinärdienst und liefert Fertigerzeugnisse an das Fleischkombinat.

Die gediegenen Steinhäuser, oft zweigeschossig, zahlreiche Antennen über den Dächern, Garagen fast in jedem Hof zeugen von dem gestiegenen Lebensstandard der Mitglieder der Genossenschaft.

### Vorfristig geliefert

BUKAREST. Das Werk „Elektrokarbonat“ in der rumänischen Stadt Himisoara hat eine große Partie Elektroausrüstungen an die Besteller in der UdSSR und in der DDR vorfristig geliefert. Das Kollektiv hat seinen Plan in der Lieferung von Exporterzeugnissen um 10 Prozent überboten. Im Betrieb wird viel Beachtung der Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse geschenkt, die in den Ländern der sozialistischen Gemeinschaft gut bekannt sind.

### Tierzucht festigen

VIENTIANE. Eine große Mischfutterfabrik wurde in der Agrar-Industriezone in Betrieb gesetzt, die in der Provinz Viengkhan geschaffen wird. Der Betrieb soll die sich entwickelnde Viehwirtschaft der Republik mit hochwertigem Futter versorgen. Bis Ende des laufenden Planjahrfünfts der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung der VDR Laos (1981—1985) soll die Produktion dieses Zweiges der Landwirtschaft gegenüber dem Jahr 1980 um mehr als 20 Prozent vergrößert werden.



Die Werkflügen Japans setzen sich beharrlich für ihre sozialökonomischen Rechte ein. Arbeiter und Angestellte protestieren entschieden gegen massenhafte Entlassungen und zunehmende Ausbeutung.

### Putschversuch gescheitert

Ein bewaffneter Putschversuch, der von einer Gruppe ultrarechter Militärs unternommen wurde, ist gescheitert worden. Die Putschisten wurden von Oberstleutnant Antonio Tejero Molina, einem Kommunistenfeind, geleitet. Er war 1978 an der regierungsfeindlichen Verschwörung der Franco-Anhänger beteiligt und zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er konnte jedoch den Dienst in den Streitkräften fortsetzen.

Am 23. Februar waren mehr als 200 bewaffnete Zivilgardisten in das Parlament eingedrungen, das gerade über die Kandidatur des neuen Regierungschefs abstimmt. Sie besetzten die Räume der Kongreßabgeordneten. Es kam zu Feuerwechseln. Antonio Tejero Molina forderte die Bildung einer Militärregierung.

Doch weder Armee noch Polizei unterstützten die Putschisten. Im Lande herrscht Ruhe. In einer Erklärung des Rates der Stabschefs wird unterstrichen, daß die Armee verfassungstreu bleibt.

Die meisten politischen Parteien Spaniens haben das Vorgehen der Putschisten entschieden verurteilt. Die Demokratischen Gewerkschaften, die Arbeiterkommissionen und der Allgemeine Gewerkschaftsbund brandmarkten in einer gemeinsamen Erklärung den Versuch der Ultrarechten, den Prozeß der Demokratisierung des gesellschaftlichen und politischen Lebens im Lande zu torpedieren und eine Militärdiktatur zu errichten.

Oberstleutnant der Guardia Civil Tejero Molina hat sich soeben dem Generaldirektor der Guardia Civil, Aramburu Topete, ergeben, meldet die Nachrichtenagentur EFE. Gemeinsam mit ihm ergab sich Kapitän Camilo Menendes, der den Besatzern angehörte. Beide Offiziere wurden unter Bewachung in das Disziplinierungsgebiet einer Panzerdivision „Brunete“ abgeführt.

Im Bild: Eine Demonstration der Betriebsarbeiter in der Präfabrik Iwate

Etwa tausend Polizisten wurden zum Auseinandertreiben der Demonstration der Obdachlosen in Amsterdam eingesetzt. Die Polizei ging mit Knüppeln gegen die Demonstranten vor, die gegen die Weigerung der Behörden professionellen Maßnahmen zur Lösung der akuten Wohnungskrise in der größten Stadt der Niederlande einzuleiten. Zur Zerstörung der von den Demonstranten errichteten Barrikaden wurden Bulldozer eingesetzt.

Lauf Meldungen aus Amsterdam gibt es Verwundete. Die Polizei unternahm Verhaftungen.

Im Bild: Während eines Zusammenstoßes

Fotos: AP—TASS



## Herr Biedermeier und Brandstifter

### Kommentar

Die Explosion im Sender „Freies Europa“ ist zum Zünder für eine Explosion ganz anderer Natur geworden: Die Massenmedien des Westens sind bemüht, einander in zweifelhaften Spekulationen darüber zu übertreffen, wer hinter dieser Sache steckt. Die operative Untersuchungsgruppe der bayerischen Polizei konnte bisher keine Spuren der Attentäter entdecken.

Meldungen zufolge werden drei Varianten des Attentats ausgearbeitet. Nach der ersten sind die Schuldigen für den Anschlag unter den Terroristen zu suchen, die sich lästerhaft „Fraktion der Roten Armee“ nennen. In diesem Zusammenhang wird daran erinnert, daß die westdeutschen Terroristen in der Zeit ihrer aktivsten Tätigkeit in den siebziger Jahren nicht nur einmal einen Anschlag auf amerikanische Militär- und Zivilrichtungen in der BRD unternahmen.

In die westdeutsche Presse sind Angaben durchgesickert, wonach der kürzlich festgenommene Terrorist Borg den Behörden über den in Vorbereitung befindlichen Sprengstoffanschlag auf dem Jahresball im amerikanischen Stabsquartier in Heidelberg Mitteilung gemacht habe.

Nach Angaben der westdeutschen Behörden ist die „Infrastruktur“ des Terrorismus — sein konspiratives Versorgungssystem und Verbindungssystem — schwer untergraben, und es ist zu ernstzunehmenden Akten, wie man meint, schon nicht mehr in der Lage. Doch für die Explosion der Ladung an den Mauern von „Freies Europa“ in München konnten bei den Terroristen die Kräfte noch reichen. Hier geht es um die völlige Mißachtung des Menschenlebens (bei der Explosion kamen 8 Menschen, darunter vier, die überhaupt nichts mit dem Sender zu tun haben, zu Schaden), es geht um das Bestreben, im Lande eine Atmosphäre von Polizeirepressalien zu provozieren.

Die Anhänger der zweiten Version neigen dazu, den Sprengstoffanschlag in München den Nazis irgendeiner Terrororganisation vom Typ der berüchtigten Militärsportgruppe Hoffmann anzulasten. Die Methoden der ultrarechten und ultralinken Terroristen sind voneinander nicht zu unterscheiden, doch die Neonazis verüben ihre Terrorakte meistens im Zusammenhang mit irgendeinem Datum, wie es zum Beispiel beim Sprengstoffattentat auf dem Oktoberfest in

München kurz vor den bayerischen Landtagswahlen der Fall war.

Es kann gar keine Rede davon sein, daß derartige Attentate die Brandstifter vom Sender „Freies Europa“ zum Schweigen bringen, sondern sie werden ihnen eher zum Vorteil gereichen.

Endlich ist auch eine dritte Version zu beachten, die objektive Beobachter entwickeln. Es ist kein Geheimnis, daß jede Reklamation des „Freies Europa“ dem Spinnnetz ahmt. Die Emigranten aller Schattierungen, die Renegaten, die zu verschiedenen Zeit und aus verschiedenen Gründen aus den sozialistischen Ländern flohen, sind aus Leibeskräften bemüht, einander vor ihren Brüdern anzuschwärzen und die Konkurrenten von dem Futtertrög zu verdrängen. Dabei setzen sie auf das Mißtrauen der amerikanischen Leitung des Senders. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß dieser Abschaum bei seinen Zwistigkeiten auch vor Terror- und Gangstermethoden nicht zurückschreckt.

Die Zukunft wird zeigen, welche der drei Versionen (wenn nicht die Verbindung aller drei) dem wahren Sachverhalt entspricht. Vorerst kann man dazu nur eines sagen: Die BRD-Regierung geriet in die mißliche Lage des Herrn Biedermeier aus dem bekannten Stück, als sie die Spionagesender der USA bei sich aufnahm. Der erwähnte treuherrliche Spießbürger, der Banditen und Brandstifter in sein Haus einließ, glaubte bekanntlich naiv, sie würden sich „anständig“ benehmen und sein Haus nicht in Brand stecken.

Nikolai SERJOGIN

## Washington stellt sich selbst bloß

Die USA-Regierung hat beschlossen, die umfassenden wirtschaftlichen und militärischen Beziehungen zum faschistischen Regime von Chile wiederherzustellen. Wie ein Sprecher des Außenministeriums bekanntgab, ist das Verbot der Tätigkeit der Export-Import-Bank der USA in Chile aufgehoben worden. Das bedeutet, daß alle amerikanischen Gesellschaften, die mit der chilenischen Junta zusammenarbeiten, von dieser Bank wieder bedeutende Anleihen zur Finanzierung und Erweiterung von Geschäften mit der Junta erhalten können. Es sind ferner die Pläne der USA bekanntgeworden, die chilenische Marine zu den für dieses Jahr bevorstehenden gemeinsamen Militärmanövern der USA und einer Reihe lateinamerikanischer Länder heranzuziehen. In amerikanischen Journalistenkreisen verweist man

auch auf die Wahrscheinlichkeit dessen, daß die USA, schon in der nächsten Zeit wieder mit umfassenden Waffenlieferungen an Pinochet beginnen werden.

All diese Aktionen der Regierung in Washington enthüllen restlos die Heuchelei des von ihr angekündigten Kurses auf Bekämpfung des „internationalen Terrorismus“. Es bleibt auch nicht der geringste Zweifel daran bestehen, daß gerade Washington den internationalen Terrorismus in seiner schlimmsten Form nicht nur fördert und unterstützt, sondern ihn auch im Kampf gegen die Befreiungsbewegungen und alle patriotischen und demokratischen Kräfte in verschiedenen Ländern der Welt einsetzt.

Es sei daran erinnert, daß das vorübergehende Verbot der Geschäfte der Export-Import-Bank in Chile, das 1979 von der Re-

gierung Carter verhängt wurde, unter Druck breiter Kreise der Welt- und der USA-Oftentlichkeit zustande gekommen war, die die Weigerung Pinochets, den USA-Mitarbeiter der chilenischen Geheimpolizei auszuliefern, zornig geißelte. Diese Geheimagenten hatten bekanntlich in Washington den ehemaligen Außenminister in der Regierung Allende, Letelier, meuchlings ermordet. Dieses wie viele andere ungeheuerliche Verbrechen der chilenischen Faschisten ist gerade unverhüllt Internationaler Terrorismus, und jetzt wird er von der Regierung Reagan offiziell sanktioniert.

Man kann über den grenzenlosen Zynismus der Washingtoner Machthaber, die in Worten als „Kämpfer gegen den Terrorismus“ auftreten und in Wirklichkeit den Terrorismus für offiziellen Politik erheben, nur staunen. Sie lassen sich auch dadurch nicht verwirren, daß das faschistische Pinochet-Regime, mit dem sie sich nun offen und freundschaftlich umarmen, gerade durch massive Terroraktionen gegen die legitime Regierung Salvador Allende an die Macht kam.

## Man muß in die Zukunft blicken

„Sport und sein Höhepunkt — die olympische Bewegung — spielen in unserer Zeit eine wichtige Rolle im Leben der Weltgemeinschaft. Man kann sagen, daß die olympische Bewegung eine der bedeutendsten sozialen Bewegungen vom Ende unseres Jahrhunderts ist. Sie besitzt eine starke Anziehungskraft für die Jugend, ruft ein so großes Interesse bei Hunderten von Millionen Menschen hervor, daß sie eine enorme Hilfe bei der Festigung des gegenseitigen Verständnisses zwischen den Völkern leisten kann.“ Das sagte IOC-Präsident Juan Antonio Samaranch in einem Interview der Zeitschrift „Olympiade 80“, einer populären Publikation des Organisationskomitees der Moskauer Spiele, das mit der 45. Ausgabe die Herausgabe dieser Zeitschrift einstellte.

Auf seine Hauptaufgabe als IOC-Präsident in der Gegenwart angesprochen, sagte Samaranch: „Die Gegenwart — das ist eine Zeit, da man in die Zukunft blicken und Lehren aus der Vergangenheit ziehen muß. Ich bin gewiß, daß die olympische Bewegung stark genug ist, was auch in vielen Aspekten im Zuge der Spiele in Moskau zum Ausdruck kam. Sie wird zweifellos ihre Vornormen fortsetzen. Uns steht aber gewaltige Arbeit bevor, um die Harmonie in der olympischen Bewegung wiederherzustellen.“

Unsere Bewegung wird natürlich Veränderungen erfahren, da sie mit dem sich wandelnden sozialen Leben der Menschen Schritt halten muß. Um so verantwortungsvoller ist unsere Aufgabe. Auch in dieser Etappe besteht das wichtigste meiner Ansicht nach darin, die Einheit aller drei Kräfte zu festigen, die das Fundament der olympischen Bewegung bilden — des IOC, der internationalen Sportorganisationen und der Nationalen Olympischen Komitees.“

Auf die Frage, welche Erwartungen er an den bevorstehenden 11. Olympia-Kongress knüpfte, sagte Samaranch: „Ich denke, daß dieser Kongress zu einem weiteren bedeutenden Faktor in der Entwicklung der olympischen Bewegung werden wird. Ich möchte natürlich, daß die Zeit meiner Leitung des internationalen Olympischen Komitees ein Schritt nach vorn sein wird. Ich will nicht ein großer Neuerer werden. Ich will aber konsequent das Begonnene fortsetzen, was zugleich in die Politik der olympischen Bewegung die notwendigen Elemente tragen würde, die von der Zeit, in der wir leben, diktiert sind.“

## Eine ernste Gefahr

Als äußerst alarmierend hat der britische Physiker John Sheffer die vom USA-Verteidigungsminister verkündete Absicht Washington bezeichnet, den Ländern Westeuropas die Neutronenwaffe aufzuzwingen.

Ein solcher Schritt würde die Perspektiven der Entspannung stark verdüstern und der Beschleunigung des Wettrennens unweigerlich einen neuen Impuls verleihen, unterstrich der Wissenschaftler.

Die Spannungen in der Welt seien ohnehin schon gewachsen, wozu in nicht geringem Maße die USA mit ihrer Weigerung beitragen, den sowjetisch-amerikanischen Vertrag SALT 2 zu unterzeichnen, sowie der NATO-Beschluß, Cruise Missiles in Westeuropa zu stationieren und die Absicht der britischen Tory-Regierung, die Unterwasserflotte mit „Trident“-Raketen zu bestücken. Eine besondere Gefahr der Neutronenwaffe bestehe darin, daß sie die Wahrscheinlichkeit des Entstehens eines thermonuklearen Konfliktes wesentlich erhöht.

„Ich bin überzeugt, daß die Welt den Ausbau der vertrauensbildenden Maßnahmen und einen weiteren Fortschritt auf dem Gebiet der Abrüstung nötig braucht“, erklärte Sheffer weiter. „Große Bedeutung für die Erreichung dieses Ziels würden die Ratifizierung des SALT-2-Vertrages durch den amerikanischen Senat, der Verzicht auf die Pläne zur Stationierung amerikanischer Raketen in Westeuropa und ein konstruktiver Dialog zwischen Ost und West haben, um nach Wegen zur Abrüstung zu suchen.“

## DDR im Kampf für Frieden und Entspannung

Nach dem am 23. Oktober 1954 die sogenannten „Pariser Verträge“ die Mitgliedschaft der BRD in der NATO endgültig bestimmt hatten, unterzeichneten am 14. Mai 1955 acht europäische sozialistische Länder, darunter die DDR, in Warschau den „Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand“.

In den folgenden Jahren trat die DDR einer Reihe bedeutender internationaler Abkommen zur Rüstungsbegrenzung bei und beteiligte sich an wichtigen Initiativen im Kampf um die Einstellung des Wettrennens und die Abrüstung. Beharrlich setzte sie sich vor allem für die Eindämmung der nuklearen Rüstung ein.

Gemeinsam mit den anderen Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages richtete die DDR am 5. Juli 1966 an alle europäischen Regierungen und Völker den Appell, „ihre Anstrengungen zu vereinigen, damit Europa — eines der wichtigsten Zentren der Weltzivilisation — zu einem Kontinent umfassender und fruchtbringender Zusammenarbeit Nationen, zu einem mächtigen Faktor der Stabilität des Friedens und des gegenseitigen Verständnisses in der ganzen Welt wird.“

Am 2. September 1971 wurde von den Regierungen der UdSSR, Großbritanniens, der USA und Frankreichs das Vierseitige Abkommen über Westberlin abgeschlossen. In einer Entschließung der 2. Tagung des Zentralkomitees der SED vom 17. September 1971 wurde dazu festgestellt:

„Dieses Abkommen ist von weittragender Bedeutung für die Sicherung des Friedens und für die Schaffung einer Atmosphäre der Entspannung in Europa. Die SED, das Volk der DDR sind von großer Genugtuung er-

füllt, daß in einer der kompliziertesten Fragen in Europa ein bedeutender Schritt in Richtung auf Entspannung getan werden konnte. Es ist ein Gewinn für alle, die an der Festigung des Vertrauens und der Zusammenarbeit der Staaten auf dem europäischen Kontinent und in der ganzen Welt interessiert sind. Jenen Kräften wird der Boden entzogen, die mit ihrer revanchistischen Politik die Atmosphäre zu vergiften und ständig neue Spannungen im Herzen unseres Kontinents zu schüren trachten.“

Die DDR ergriff in Übereinstimmung mit den Staaten des Warschauer Vertrages erneute Initiativen zur Normalisierung der Beziehungen zur BRD. Im Ergebnis wurde zwischen den Regierungen der DDR und der BRD eine Reihe von Verträgen und Abkommen vereinbart, darunter am 21. Dezember 1972 der Vertrag über die Grundlagen der Beziehungen zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Bundesrepublik Deutschland (Berliner Vertrag).

Am 18. September 1973 wurde die DDR Mitglied der Organisation der Vereinten Nationen. Die Warschauer Vertragsstaaten ergriffen weiterhin eine Reihe von Initiativen zur Vorbereitung und Durchführung einer Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa.

Am 3. Juli 1973 wurde die Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa eröffnet. Sie fand am 1. August 1975 in der finnischen Hauptstadt Helsinki mit der Unterzeichnung der Schlussakte durch die höchsten Repräsentanten von 33 europäischen Staaten sowie der

USA und Kanadas ihren Abschluß.

Die Staaten des Warschauer Vertrages unterbreiteten Anfang der 70er Jahre mehrfach den Vorschlag, mit der Reduzierung von Streitkräften und Rüstungen in Mitteleuropa zu beginnen. Am 30. Oktober 1973 wurden die entsprechenden Verhandlungen in Wien eröffnet. Der jüngste Vorschlag, den der sowjetische Vertreter am 10. Juli 1980 in Wien — auch im Namen der DDR, Polens und der CSSR — unterbreitete, sieht vor in einer ersten Reduzierung set a p p e 20 000 sowjetische und 13 000 US-amerikanische Militärangehörige aus dem Reduzierungsraum abzuziehen. Dabei werden nicht die 20 000 sowjetischen Militärangehörigen berücksichtigt, deren Rückführung aus der DDR bereits einseitig durchgeführt wurde.

Die DDR hat bisher weit über 100 Resolutionen in Vollversammlungen und Tagungen der UNO eingebracht oder als Co-Autor unterstützt.

Ausdruck der aktiven Arbeit der DDR in der UNO auf dem Gebiet der Rüstungsbegrenzung und Abrüstung ist u. a. die Annahme einer von ihr unterbreiteten Resolution durch den Politischen Hauptausschuß der XXXV. UNO-Vollversammlung am 25. November 1980. Darin werden die Ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates und die mit ihnen durch Militärabkommen verbundenen Länder zur Zurückhaltung auf dem Gebiet nuklearer und konventioneller Waffen aufgefordert.

Gemeinsam mit den Staaten des Warschauer Vertrages trat die Nutzung der Kernenergie für friedliche Zwecke.

Auf der Tagung des Komitees der Minister für Auswärtige Angelegenheiten der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages vom 5. und 6. Dezember 1979 wurde der bisherige Vorschlag zur Einberufung einer gemeinsamen europäischen Konferenz auf politischer Ebene zu Fragen der militärischen Entspannung und Abrüstung in Europa erneuert und erweitert.

Zur Entwicklung solcher Maßnahmen, die in Übereinstimmung mit der Schlussakte der gesamt-europäischen Konferenz bereits verwirklicht werden, sowie zu deren Ergänzung erklärten sich die auf der Tagung vertretenen Staaten bereit, folgendes zu vereinbaren:

— größere militärische Manöver, die in dem durch die Schlussakte bestimmten Gebiet durchgeführt werden, nicht ab 25 000 Mann, sondern ab 20 000 und nicht 21 Tage, sondern einen Monat vorher anzukündigen;

— Bewegungen der Landstreitkräfte in dem gleichen Gebiet in einer Größenordnung ab 20 000 Mann anzukündigen;

— größere Manöver der Luftstreitkräfte in diesem Gebiet anzukündigen;

— größere Manöver der Seestreitkräfte in der Nähe der Territorialgewässer anderer Teilnehmerstaaten der gesamt-europäischen Konferenz anzukündigen;

— die Ausmaße der militärischen Manöver auf 40 000—50 000 Mann zu begrenzen.

Sie brachten ihre Bereitschaft zum Ausdruck, auch andere Vorschläge über vertrauensbildende Maßnahmen zu prüfen. (Panorama DDR)





Verpflichtungen erfüllt

Manche ihrer Schulfreundinnen wollten nach den Abschlussprüfungen in die Stadt fahren, um dort ihr Glück zu suchen...

Galina Missezkaja ist Mitglied der KPdSU und war Delegierte des XXV. Parteitag...

Den zu Ehren des XXVI. Parteitags der KPdSU übernommenen sozialistischen Verpflichtungen...

Helmut KELLER Gebiet Aktjubinsk

Erholung der Werktätigen

Die Mechanisatoren des Sowchos 'Marjowski' Johann Bekker und Alexej Petruschin stehen im Kollektiv in hohem Ansehen...

Es sind nicht nur Heimindustriearbeiter wie früher, der Betrieb hat moderne Ausrüstungen...

Woldemar LANGE Nordkasachstan

Um bessere Bedingungen

Tamara Rimmer hat immer viel zu tun. Sieben Jahre schon ist sie im Sowchos 'Sawodskoi'...

In der Farm arbeitet man heute nach neuen progressiven Methoden. So ist z. B. das Arbeitsgruppenverfahren eingeführt worden...

Natürlich bemüht sich die Sowchosleitung, alle diese Fehler zu beheben. Auch Tamara Rimmer, die Deputierte des Dorfsowjets...

Heinrich KLEIN Nowosibirsk

Briefpartner gesucht

Seit einiger Zeit lese ich die Zeitung 'Freundschaft'. In meiner Freizeit arbeite ich im Elternbeirat der Schule...

Hans-Joachim ZIMMERMANN 4240 Querfurt/DDR

Auf sie ist Verlaß

Das Mädchen legte das Buch weg und sann nach, wie der Nachtdienst wohl verlaufen würde. Wenn die Krankenpflegerin nicht kommt, ist sie in der Abteilung wieder allein...

Sind die Kranken zur Ruhe gebracht, macht Tamara eine kurze Pause, dann legt sie die Arzneln für den Morgen zu recht. Sie horcht dabei aufmerk-

sam zu den Krankenzimmern hin, ob sie nicht gerufen wird. Die Schwester besucht die Schwerkranken mehrere Male. So vergeht die Nacht in Mühe und Sorge um das Wohl der Patienten.

Morgens meldet Tamara auf der Kurzbesprechung: 'Die Nachtwache verlief ruhig. Nur sie allein kennt den Wert dieser 'Ruhe'. Betrachtet man sie, so wundert man sich, wo dieses zarte Mädchen so viel Energie, Herzlichkeit und Optimismus herinnimmt.'

'Wenn Tamara Michel Dienst hat, können die Ärzte wie auch die Kranken ganz ruhig sein', sagt die Oberschwester Sinalda Golownja. 'Und das erklärt sich nicht nur aus ihrem hohen Pflichtgefühl für die Arbeit. Tamara hat ein goldenes Herz, das allen in Achtung und Liebe entgegen schlägt.'

Tamara Michel ist fest davon überzeugt, daß im Genesungspro-

zeß ein gutes Wort und ein freundlicher Blick oft eine gerade solche Wirkung haben wie die beste Medizin. Natürlich werden derartige Qualitäten nicht mit dem Diplom ausgehandigt. Sie wohnen öfters schon von Kindheit dem Charakter des Menschen inne und werden im Laufe des ganzen Lebens vervollkommen. Es ist gut, wenn man auf seinem Arbeitsweg ältere, lebenserfahrene Menschen trifft, die in einem solche Eigenschaften wie Herzlichkeit, Pflichtbewußtsein festigen, seine Kräfte prüfen, an seine Berufung glauben helfen. Tamara erinnert sich mit dem Gefühl des Dankes an ihre Lehrer aus der Kokschetawer Medizinischen Schule, an ihre Lehrmeister im hiesigen Krankenhaus, die ihr mit Rat und Tat unter die Arme griffen.

Es war Tamara Michels sehnlichster Wunsch, Medizinerin zu werden. Er ging in Erfüllung, und jetzt kann sie sich ein Leben ohne das Krankenhaus, ohne diese vielen Kleinsorgen dort nicht denken. Die Arbeit raubt ihr oft Ruhe und Schlaf, aber sie wird durch sie reicher. Über die Freude über die Begegnung mit ihren Kollegen, mit welchen sie gemeinsam nach Mitteln und Wegen sucht, um den Hellbedürftigen zu helfen. Die wibbelige Krankenschwester befolgt immer aufmerksam die Ratschläge ihrer Lehrmeisterin Nina Butjanowa, die den Beruf meisterhaft beherrscht und mit Recht zu den besten Krankenschwestern im Krankenhaus zählt.

werden. Er ging in Erfüllung, und jetzt kann sie sich ein Leben ohne das Krankenhaus, ohne diese vielen Kleinsorgen dort nicht denken. Die Arbeit raubt ihr oft Ruhe und Schlaf, aber sie wird durch sie reicher. Über die Freude über die Begegnung mit ihren Kollegen, mit welchen sie gemeinsam nach Mitteln und Wegen sucht, um den Hellbedürftigen zu helfen. Die wibbelige Krankenschwester befolgt immer aufmerksam die Ratschläge ihrer Lehrmeisterin Nina Butjanowa, die den Beruf meisterhaft beherrscht und mit Recht zu den besten Krankenschwestern im Krankenhaus zählt.

'Unserer Tamara kann man eine beliebige Arbeit anvertrauen. Auf sie ist Verlaß', sagt Nina Nikolajewna. Das Lob aus dem Mund dieser anspruchsvollen Frau wiegt schwer.

Nikolaus HILDEBRANDT, ehrenamtlicher Korrespondent der 'Freundschaft' Gebiet Kokschetaw

Waren für das Volk

In erweitertem Sortiment

Teppiche und Stiefel aus Filz, Steppmatratzen, Besen, Wäscheleinen, ja sogar solche Kleinigkeiten wie Schnürsenkel werden im Lehr-Produktionsbetrieb in Nowotroizkoje, dem Zentrum des Rayons Tschu hergestellt. Diese Massenbedarfsartikel sind in Stadt und Land sehr gefragt.

Es sind nicht nur Heimindustriearbeiter wie früher, der Betrieb hat moderne Ausrüstungen und ist hochrentabel. Allein im abschließenden Jahr des 10. Planjahrhunderts buchte sein Kollektiv 450 000 Rubel Reingewinn.

Die Produktion des Lehrbetriebs wird an 36 Großhandelsniederlassungen Kasachstans abgefertigt, von wo sie in das Handelsnetz gelangt. Konsumenten für Schnürsenkel sind z. B. auch die Schuhproduktionsvereinigungen von Alma-Ata, Dshambul, Karaganda, Petropawlowsk und Semipalatinsk.

Im Kollektiv ist der sozialistische Wettbewerb weitgehend entfaltet. Schon am 25. Januar meldete es die Planerfüllung im ersten Monat des neuen Planjahrhunderts. Zum 2. Februar soll auch das Zweimonatsprogramm bewältigt sein. Alle Voraussetzungen dafür sind vorhanden. Die Schrittmacher Johann Hoff, Jakob Deines, Alibek Iikibajew arbeiten heute schon für März 1981.

Der Betrieb spielt eine große Rolle in der Arbeitsvermittlung für Hausfrauen und Invaliden. So werden solche Massenbedarfsartikel wie Schnürsenkel, Matratzen und Wäscheleinen auch in Heimarbeit gefertigt.

Im Betrieb werden jährlich größere Beträge an den Kultur- und Sozialfonds überwiesen und rational genutzt.

'Unser Betrieb befindet sich in einer Siedlung. Allein in den

letzten zwei Jahren baute er zwei mit allem Komfort ausgestattete Wohnhäuser für je 25 Familien. So erhielten wir die Möglichkeit, jedem neu eingestellten Arbeiter eine Wohnung bereitzustellen', erzählt der Betriebsdirektor Melram Dshaisanbetow. 'Das wirkt positiv auf die Produktion; Kaderfluktuation gibt es bei uns nicht mehr.'

Im 11. Planjahrhunderts soll die Produktion des Betriebs im Umfang wie auch im Sortiment wesentlich erweitert werden. Effektivität und Qualität der Erzeugnisse werden auch weiterhin im Blickpunkt des Kollektivs stehen. Maßgebend für die Arbeiter des Betriebs sind die Worte der Hauptleitungen: 'Die Produktion von Massenbedarfsartikeln ist in überflügendem Tempo zu entwickeln.' Sie wollen ihre Arbeitserfolge durch neue Siege im Wettbewerb mehrten.

Adam WOTSCHHEL, Korrespondent der 'Freundschaft' Gebiet Dshambul

Kulturleben der Republik

Bei den Eisenbahnern beliebt

Die technische Bibliothek der Eisenbahnstation Arys zählt heute 12 863 Bücher. Sie bezieht die Eisenbahnarbeiter der Ausweichtstellen zwischen Arys und Tschengeldy. Es wurden auch sechs Wanderbibliotheken gebildet. Ihre Leserschaft beträgt gegenwärtig 1 640 Personen. Große Hilfe leisten die Bibliothekare den Propagandisten und Politinformatoren bei der Auswahl der Literatur für die Vorbereitung auf die Seminare im System des politischen Selbstunterrichts.

Porträts der Arbeitshelden

Der Verdiente Kulturschaffende der Kasachischen SSR A. Ismallow hat die Arbeit an seiner neuen Serie 'Die Baanbrecher' abgeschlossen. Der bekannte Künstler, Grundleger der kasachischen Berufsmaiererei hat die Helden seiner Werke unter den Erdölarbeitern von Mangyschlak, den Bergbauarbeitern von Karaganda und Ekibastus, den Fischern des Aral, unter den Neulanderschließern ausgewählt. Viele von ihnen wurden seine Freunde, darunter der zweifache Held der sozialistischen Arbeit Ibrai Shachajew, die angesehenen Mechanisatoren, Helden der sozialistischen Arbeit Sh. Demejew, K. Donenbajew, der Schärer Sh. Moldassanow und andere Aktivisten des zehnten Planjahrhunderts.

Einige der neuen Porträts übergab Ismallow den auf seine Initiative entstandenen Gemäldegalerien der jungen Stadt Kaptschagalsk sowie der Siedlung der Weinbauer Tschilik, Gebiet Alma-Ata.

Pressediens der 'Freundschaft'

Bestandteil des Erfolgs

Im Kulturhaus der Hüttenwerker von Pawlodar fand ein Fest des Sports statt. In feierlicher Atmosphäre zog der Sportklub 'Aluminiumarbeiter' die Bilanz seiner Arbeit im vergangenen Jahr. Die besten Sportler und Sportorganisatoren bekamen Urkunden und Ehrenpreise verliehen. Die Gäste im Saal mühten sich nicht wenig, als noch ganz junge Arbeiter, aber auch ältere Vertreter des Aluminiumwerks die Bühne betraten. Freilich wunderten sich nur die Gäste, für die Arbeiter des Werks war das keine Neugier.

Die Körperkultur ist heute im Werk zum unentbehrlichen Bedürfnis geworden, dem man immer mehr Aufmerksamkeit schenkt. Nicht von ungefähr ist der Werkleiter Igor Wladimirovitsch Prokopow, Deputierter des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR auch Vorsitzender des Rates zur Förderung von Körperkultur und Sport. Dem Rat gehören auch Leiter des Partei- und Gewerkschaftskomitees, Abteilungsleiter sowie Vertreter der Arbeiter an.

Den Anstoß für die Entwicklung der Körperkultur gaben die ehrenamtlichen Trainer gleich mit der Gründung des Werks. In einem Jahr waren es schon mehrere Sektionen, darunter auch die Sektion für Ringen, auf deren Grundlage man später eine Kindersportschule schuf, welche über 60 Meister des Sports und Sportler der Meisterklasse heranbildete.

In der hydrometallurgischen Abteilung, wo etwa 800 Menschen beschäftigt sind, besitzt fast die Hälfte der Arbeiter Ab-

zeichen des neuen GTO-Komplexes. Die Metallurgen stellen sich die Aufgabe, die Körperkultur mit dem Arbeitsprozess und dem Alltagsleben der Werktätigen enger zu verbinden. In vielen Abteilungen entstehen Minisporteinrichtungen, was das Ablegen der Normen des GTO-Komplexes wesentlich erleichtert. Die Devise 'Jeder Inhaber des GTO-Komplexes ist Schrittmacher der Produktion' wird im Werk Wirklichkeit.

Der Klub vereint heute 20 Sportkollektive der Abteilungen und zählt über 4 000 Werkarbeiter. Die Sportler des Klubs betätigen sich an Gabelts-, Republik- und Unionswettbewerben. Allein in den zwei letzten Jahren haben 6 Klubmitglieder die Norm des Meisters des Sports erfüllt. 40 Jugendliche wurden Sportler der Meisterklasse und über 2 000 verschiedene Leistungsklassen. Von den Erfolgen der Sportarbeit im Werk zeugt folgende Tatsache: 1975 betätigten sich an der Spartakiade des Betriebs 8 Mannschaften, im vorigen Jahr — über vierzig.

Große Aufmerksamkeit schenkt man der Arbeit mit den Kindern. Die Kinderkollektive werden mit Sportinventar versorgt, regelmäßig veranstaltet man Wettbewerbe in 10 Sportarten. Besonders populär sind bei den Kindern die Wettbewerbe 'Lederball', 'Goldene Scheibe', 'Weißer Turm'. Mit den Kindern üben die ständigen ehrenamtlichen Trainer des Werks.

Die Körperkultur ist somit zu integrierendem Bestandteil der allgemeinen Erfolge der Aluminiumwerker geworden.

Alfred SCHREINER

Papa, Mama und ich...

Zu diesem Sportfest in der Mittelschule Nr. 198 rüstete man besonders eifrig. Man wartete mit Ungeduld auf den Start des Wettkampfes unter dem Motto: 'Papa, Mama und ich — eine sportliche Familie', der von den Sportlehrern und der Hausverwaltung Nr. 1 veranstaltet wurde.

Das Sportfest wurde ein glänzender Erfolg. Hier gab es alles — lustiges, ansteckendes Lachen, Leidenschaftlichkeit, Siegesfreude und Bitternis der Niederlage...

Der Direktor der Mittelschule M. S. Podolski erzählt: 'Zusammen mit den Mitarbeitern der Hausverwaltung arbeiteten wir ein konkretes Programm dieses Festes aus, das wir übrigens keinesfalls als eine einmalige Aktion im Sportleben betrachteten. Unsere Sportlehrer arbeiten ständig mit den Eltern unserer Schüler. Sie wählen unter ihnen die besten zehnjährigen Familien, die am Finalewettbewerb teilnehmen sollten. Zwei Familien vertraten je eine Klasse.'

Fanfarenklänge kündeten den Beginn des Sportfestes an. In der dekorierten Turnhalle der Schule stehen die Reihen der Teilnehmer, drängen sich die Fans. Der Hauptschiedsrichter — Vorsitzende des Gebietssportkomitees J. Kim — begrüßte die Versammelten und wünschte ihnen die besten Erfolge.

Als die Ersten starteten die Väter. Sie sollten bestimmte

Übungen mit dem Ball vollführen. Alle Teilnehmer wurden damit gut fertig. Dann kam die Reihe an die Mütter und die Kinder, die mit dem Ball möglichst mehr Kegeln umstoßen sollten. Hier klappte nicht alles, aber die Zuschauer unterstützten die Schwächeren, feuerten sie an. Im Saal gab es keine Gleichgültigen.

Ein Wettkampf löste den anderen ab, die Mannschaften waren abwechselnd erfolgreich. Im Gewichtheben siegte Jewgeni Alexandrowitsch Awgustjak; Tatjana Wassiljewna Shurba hatte die meisten Treffern im Ballwerfen.

Darauf hatten alle Mannschaften einen kombinierten Staffellauf. Die Sieger werden hier mit 10 Punkten belohnt.

Nach einer kurzen, leidenschaftlichen Beratung gab die strenge Jury das Ergebnis des Wettkampfes bekannt: Den ersten Platz belegten die Familien Pustolajew und Jegai, die die Klasse 3d vertraten.

Unter stürmischem Beifall der Teilnehmer und Versammelten werden den Siegern die Diplome und Wertgeschenke ausgehändigt. Die Genossen J. Kim, M. Podolski und die Methodikerin der Hausverwaltung Nr. 1 W. Tolstowa gratulierten allen Teilnehmern und wünschten ihnen weitere sportliche Erfolge.

Peter GOLDFARB Kysyl-Orda



Repräsentative Filmschau

In Jaroslavl kam der Unionswettbewerb der populärwissenschaftlichen, Spiel- und Dokumentarfilme zum Abschluß. Auf seinem Programm standen Filmstreifen über das Leben und Schaffen der sozialistischen Arbeiterklasse.

Der Saal des Palastes für Kultur und Technik des Jaroslawer Motorenwerks, wo die Wettbewerbsfilme (37 Streifen aus 20 Filmstudios des Landes) vorgeführt wurden, sowie die Kinos und Kulturhäuser des Gebiets Jaroslawl waren im Laufe einer ganzen Woche überfüllt. Die Zuschauer trafen sich mit ihren Lieblingsschauspielern nicht nur im Vorführraum: Sie empfin-

gen ihre teuren Gäste — die beliebten sowjetischen Filmschauspieler — in Fabriken, Werkstätten und Lehranstalten. Nikolai Afanasjewitsch Krjuschschow, Volkskünstler der UdSSR, Held der sozialistischen Arbeit und mehrfacher Staatspreisträger, war Leiter der Jury, der Vertreter der Arbeiterklasse und der Intelligenz der Stadt und des Gebiets Jaroslawl sowie bekannte Filmschaffende angehörten. Seine Stellvertreterin war Raisa Kudrjaschowa, namhafte Spinnerin aus der Fabrik für technische Webstoffe, Deputierte des Obersten Sowjets der RSFSR, Delegierte des

XXVI. Parteitags der KPdSU. Der erste Preis des Wettbewerbs wurde dem Spielfilm 'Ein Sonderauftrag' ('Mosfilm') und dem Dokumentarfilm 'Ein Licht, das fern leuchtet' ('Ukrainisches Wochenschau-Studio') zuerkannt.

Die Teilnehmer des Wettbewerbs erhielten auch 23 Preise, gestiftet vom Organisationskomitee, dem Produktionskollektiv und Massenorganisations.

Im Bild: Mit Salz und Brot empfing man die Wettbewerbssteilnehmer in Rostow Weliki.

Woldemar LORENZ, Schuldirektor, Gebiet Kustanai

Der erste Preis des Wettbewerbs wurde dem Spielfilm 'Ein Sonderauftrag' ('Mosfilm') und dem Dokumentarfilm 'Ein Licht, das fern leuchtet' ('Ukrainisches Wochenschau-Studio') zuerkannt.

Die Teilnehmer des Wettbewerbs erhielten auch 23 Preise, gestiftet vom Organisationskomitee, dem Produktionskollektiv und Massenorganisations.

Im Bild: Mit Salz und Brot empfing man die Wettbewerbssteilnehmer in Rostow Weliki.

Woldemar LORENZ, Schuldirektor, Gebiet Kustanai

Kunst bringt Freude

In den Familien, wo man die Bedeutung der Kunstwerke in der Veredlung des Charakters erkennt, ist man bestrebt, das Kind von klein auf ständig mit Kunst in Berührung zu bringen. Den Kleinkindern werden musikalische Spielzeuge gekauft, es werden mit ihnen Lieder und Tänze eingeübt, musikalische Spiele veranstaltet. Märchen erzählt, mit Buntstiften und danach auch mit Wasserfarben gemalt; aus knetbaren Stoffen wird modelliert, verschiedene Figuren hergestellt. Das alles trägt zur Entwicklung des Kunstgefühls bei, es erweitert den Gesichtskreis der Kinder.

Die Studenten unserer pädagogischen Fachschule erforschen dieses Problem. Sie besuchten etwa 200 Familien der Schüler der 6. und 7. Klassen zweier Schulen und ließen sie Fragebogen ausfüllen.

In ihren Unterhaltungen mit den Eltern und Kindern waren die jungen Forscher bestrebt, aufzuklären, wie oft die Eltern und ihre Kinder auf der Bühne im Theater oder am Bildschirm ein Kunstwerk bewundert haben? Was für Reproduktionen, Kunstalben, Bücher über Kunst es in der Familie gibt, ob sich die Familie im Radio und im Fernsehen symphonische Musik anhört? Sie interessierten sich auch dafür, wie die Eltern die Entwicklung der Kunstinteressen ihrer Kinder in eine bestimmte Richtung bringen, wie die Eltern eine auf dem Bildschirm gesehene Übertragung oder auch einen Kinobesuch mit den Kindern besprechen. Ob es, in der Familie einen Meinungsaustausch über Filme, The-

aterraufführungen, musikalische Werke, Gemälde, Skulpturen gibt.

Leider schenken manche der befragten Eltern dem Problem der ästhetischen Erziehung ihrer Kinder wenig Aufmerksamkeit. Natürlich liegt es da nicht am Zeitmangel, sondern vielmehr am Mangel an Interesse und Verständnis für Kunst, am Fehlen des Bedürfnisses, den Gesichtskreis zu erweitern, an der Verantwortungslosigkeit bei der Erziehung der Kinder.

In vielen Familien, die besucht wurden, liebt man die Kunst. Es wird gesungen, Musiksendungen im Rundfunk und im Fernsehen werden mit Interesse gehört. Wo man reges Interesse für Eстрада- und Tanzmusik, für lustige Operetten aber auch für Symphonien und Opern bekundet.

Die Vorbereitung zur Wahrnehmung der Musik und ihr Verständnis beginnt mit der Entwicklung des Gehörs des Kindes, mit der Ausarbeitung des Vermögens, die Laute in der Umwelt zu erfassen und zu unterscheiden. Es soll die Aufmerksamkeit der Kinder auf die verschiedensten Laute gelenkt werden, besonders auf den Gesang der Singvögel, das Rauschen des Laubes, die rollenden Laute der Wellen. Mit der Erfassung und Begreifung der Laute und ihrer Vielfältigkeit in der Umwelt lernen die Kinder die Höhe der Laute, ihre Klangfarbe, das Tempo und den Rhythmus unterscheiden, d. h. die Sprache der Laute zu hören und zu verstehen. In den Familien, wo die Eltern schöne Musik lieben, viel singen, wo ein Meinungsaustausch über Lieder, Opern, Symphonien stattfindet,

oder sogar ein musikalisches Instrument gespielt wird, vollzieht sich die musikalische Erziehung der Kinder besonders erfolgreich.

Die allgemeinbildende Schule ist keine Kunstschule, tut aber was sie kann. Seit jeher waren die Werke der bildenden Kunst unsere unentbehrlichen Gefährten im Leben. Wenn es in der Wohnung oder im Hause, das wir erstmalig besuchen, sauber und hell ist, gefällt es uns. Wenn wir aber an der Wand ein schönes Gemälde, sei es auch nur eine Reproduktion, oder an einer anderen Stelle eine schöne Plastik oder auch einen anderen Heimschmuck erblicken, so scheint sich ringsum alles zu veredeln, eine heitere Stimmung anzunehmen. Meistens gibt auch ein solcher geschickt gewählter Heimschmuck die erste Vorstellung, eine kleine Charakteristik der Menschen.

Um in Berührung mit dem Schönen zu kommen und die Kunst schätzen zu lernen, wäre ein Besuch mit den Kindern in die Gemäldegalerie, ins Museum oder in eine Ausstellung sehr wichtig, denn die Gedanken, die bei dieser Begegnung mit dem Schönen wachgerufen werden, hinterlassen tiefe Spuren, die niemals wieder vollends verschwinden, weil sie Scharfsichtigkeit, Tiefe und Reinheit wecken.

Alexander SESSLER Kubyschew

Samt Familie und der Öffentlichkeit

Der XXVI. Parteitag der KPdSU wird vor dem Volk unseres Landes neue große Aufgaben stellen. Um die guten Traditionen unserer Väter zu mehrten und den Kommunismus näherzubringen, sind wir berufen, den Kindern die besten Charakterzüge der älteren Generation anzuerkennen — die Treue den kommunistischen Idealen und Ergebenheit der sozialistischen Heimat, Bereitschaft zur aktiven Teilnahme an der Festigung ihrer politischen, ökonomischen und Verteidigungsmacht.

Die Schule kann diese Eigenschaften nur dann formen, wenn ihr dabei die Familie und Öffentlichkeit helfen. Die Kommu-

nistische Partei orientiert die Schule und die Familie konsequent und unentwegt auf die allseitige Entwicklung der gemeinsamen Bestrebungen, auf die weitere Vervollkommnung der kommunistischen Erziehung der heranwachsenden Generation. Eine große Rolle in der Erziehung gehört der Familie. In der die Kinder den größten Teil ihrer Zeit verbringen. Damit die Erziehung in der Familie zielbewußt und wirksam wird, müssen die Eltern pädagogisch geschult sein, und darin müssen ihnen die Lehrer helfen.

In unserer Schule von Schunkurkul gibt es ein pädagogisches

Lektorium für die Eltern. Die Lehrer und Eltern stehen in engem Kontakt miteinander. In den Lektorien werden solche Themen wie 'Die Rolle der Familie in der Erziehung der Kinder', 'Die Gesetze der Schule und des Elternhauses' und andere behandelt.

In den Elternversammlungen werden die Erziehungsprobleme konkreter Altersstufen behandelt. Der Elternrat und der Patenbetrieb — der Thälmann-Sowchos, mit dem Direktor Nikolai Maschinez an der Spitze, sowie die Komsomol- und Parteiorganisation sind unsere ständige und guten Helfer. Der Sowchos hat

Woldemar LORENZ, Schuldirektor, Gebiet Kustanai

uns mit guten Anschauungsmitteln versorgt. Die ehrenamtlichen Trainer haben in der Schule eine gute Touristengruppe organisiert. In den Winterferien beteiligten sie sich an der Expedition 'Melne Heimat — die UdSSR' und besuchten die Städte Kustanai, Rudny, Ufa. In den Frühjahrsferien fahren einige Bestschüler auf Kosten des Sowchos nach Wolgograd. Die sogenannte pädagogische Gruppe aus der Milchfarm wirkt in allen Schulfesten mit.

Woldemar LORENZ, Schuldirektor, Gebiet Kustanai